

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

103 (14.4.1936)

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 wöchentlich...

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gep. Millimeterzeile (Reinhalte 2 mm) im Anzeigenteil 11 Pf.

Schwerste Belastungsprobe für Genf

Vor entscheidenden Großkampftagen - Ein türkischer Vorstoß - Dreizehnerausschuß vor der schwierigsten Entscheidung

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

D. St. Genf, 14. April. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Völkerverbundstadt noch im Verlaufe dieser Woche im Zeichen entscheidender Großkampftage stehen wird.

Außerdem sind aber schon am Wochenende einige weitere Ereignisse registriert worden, die ebenfalls kaum geeignet waren, die nur mühsam verdeckte allgemeine Erregung einzudämmen.

Anspruch auf Wiederbesetzung der Dardanellen

Nun auch in einer offiziellen Note endgültig angemeldet. An sich birgt dieser türkische Schritt natürlich nichts Ueberreizendes in sich, aber immerhin ist er nur im Zusammenhang mit der augenblicklichen Lage zu verstehen.

politik entsprechen, und sie wäre vor allem wahrscheinlich auch die unwillkürliche letzte Möglichkeit, Abseinen vor der völligen militärischen und politischen Vernichtung zu bewahren.

Alles spielt sich also auf eine entscheidende Auseinandersetzung zu, die sich in Völkerverbundstreifen schon jetzt in einer nicht geringen Nervosität bemerkbar macht.

Belastungsprobe für den Völkerverbund

kommen wird, bedarf natürlich gar keiner Frage. Solange das Kriegsgeschehen in Ostafrika unentschieden war und solange man noch darauf hoffen konnte, daß die bevorstehende Regenzeit eine endgültige militärische Entscheidung nochmals um ein halbes Jahr hinausschieben würde, war es mit der Bildung der üblichen Unterabschüsse und mit der Einlegung von „Atempausen“ in regelmäßigen Abständen getan.

ischen Waffenerfolgen aus. Die traditionellen Hilfsquellen Genfs sind erschöpft, und die harte brutale Wirklichkeit fordert ihr Recht.

Das ist aber ein höchst wichtiger Präzedenzfall! Ein Präzedenzfall, der in seiner Bedeutung auch nicht durch herabgemindert wird, daß er die Völkerverbundstreife eines den Genfer Grundfragen so sprichwörtlich ergebenden Landes wie Frankreich in einem besonderen Maße zeigt.

Um Frankreichs Haltung

* Paris, 14. April. Die Osterfeiertage drücken auch der Pariser Presse ihren Stempel auf. Die meisten französischen Minister sind von Paris abwesend.

rückwartet. Am Mittwoch soll, dem „Jour“ zufolge, eine wichtige Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Außenminister und Paul-Boncour stattfinden.

Beschleunigter Vormarsch auf Addis Abeba

Der Negus soll zur Abdankung gezwungen werden - Italiens Flagge auf einer Halbinsel im Tanasee

(Spezialkabeldienst des „Führer“)

Deutscher Sieg im Großen Preis von Monaco

* Monte Carlo, 14. April. Das erste große Autorennen des Jahres, das Rennen um den Großen Preis von Monaco, brachte nach einem unerhörten harten Kampf am Donnerstag den deutschen Farben einen überlegenen Sieg.

Europameister Rudolf Caracciola gewann auf Mercedes-Benz den über 100 Runden (318 km.) führenden Großen Preis von Monaco. In strömendem Regen gelang es ihm, auf der mit scharfen Kurven gepflasterten, engen Rundstrecke durch die Straßen von Monte Carlo fast alle seine Gegner zu überwinden.

(Ausführlicher Bericht siehe im Sportteil)

U. P. Rom, 14. April. Der italienische Vormarsch vom Ashangi-See nach Süden dauert an, ohne daß die italienischen Truppen auf Widerstand stoßen.

Mussolini soll der italienischen Nordarmee den Befehl erteilt haben, den Vormarsch auf Addis Abeba mit größter Beschleunigung durchzuführen und

energisch zu versuchen, die Hauptstadt noch vor Beginn der großen Regenzeit zu erreichen.

In hiesigen diplomatischen Kreisen wird behauptet, Mussolini hoffe, die Abdankung des Negus in etwa zwei Wochen erzwingen zu können.

Kaiserreich, ein Schein-Kaiserreich mit dem Herzog von Carrar als Kaiser errichten.

Der italienische Heeresbericht über die letzten Kämpfe hat folgenden Wortlaut: „Marshall Badoglio telegraphiert: Der siegreiche Vormarsch unserer Truppen an den verschiedenen Abschnitten der Nordfront wird fortgesetzt.“

Eine andere Abteilung, die sich aus motorisierten Truppen, Kamelreitern und schnellen Panzern zusammensetzte, besetzte den abessinischen Zollposten vor Galabat (einer Grenzstadt im Engl.-Ägyptischen Sudan).

Nach italienischen Pressemeldungen werden zur Zeit große Truppenteile, hauptsächlich schwere Artillerie, aus Oberitalien zur Verschiffung nach Ostafrika zusammengezogen.

Wieder italienische Flugzeuge über Addis Abeba

* Addis Abeba, 14. April. Die abessinische Hauptstadt wurde am Donnerstag erneut von italienischen Flugzeugen überflogen.

Nach einem Bericht des Generals Ras Rassaia sollen fünf italienische Bombenflugzeuge am 10. April nochmals Bomben mit Stickgas auf Cassabane abgeworfen haben.



Deutsche Volksgemeinschaft in Brasilien

(Weltbild, a.)

Der deutsche Schulverein in dem Stadtteil St. Anna der Millionenstadt Sao Paulo in Brasilien baut sich trotz schwersten wirtschaftlichen Kampfes ein neues Schulgebäude.

Verlangen keinen entscheidenden Widerstand entgegenzusetzen wird. Der Preis würde in diesem Falle - so glaubt man - darin bestehen, daß die Türkei ihre damalige positive Antwort auf das englische Weistandsverbot an die Mittelmeeremächte erneut bestätigt und in vollem Umfang aufrecht erhält.

Insofern gewinnt der türkische Schritt natürlich eine ganz besondere aktuelle Bedeutung. Trotzdem wird man ihm im Verhältnis zu der anderen am kommenden Donnerstag offiziell allein im Mittelpunkt stehenden Frage nur die Bedeutung eines notwendigen Zwischenschrittes zu messen dürfen.

Wiedereinberufung des Dreizehnerausschusses

auf kommenden Donnerstag durchdrückte. Es bedarf nur eines Blickes in die große englische Presse, um festzustellen, daß dieser englische Erfolg nichts zufälliges darstellt, sondern daß er unter Umständen einige weittragende Folgen haben wird.

Wie die englische Presse übereinstimmend mitteilen weiß, wird Eden am kommenden Donnerstag nichts weniger als einen sofortigen Waffenstillstand oder aber eine neue einschneidende Erweiterung der Sanktionen gegen Italien fordern.

Lebendige Geschichtsschreibung

Aufruf des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland — Drei neue Forschungsabteilungen

Berlin, 14. April. Der Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland, Professor Dr. Walter Frank, richtet an die deutsche Öffentlichkeit folgenden Aufruf:

Mit dem 1. April 1936 ist das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland mit einem vielfach erhöhten Etat in den Reichshausen eingeseht worden. Wir danken der Führung der nationalsozialistischen Partei und des nationalsozialistischen Staates, daß sie diesen ersten Schritt unserer Körperhaft aus der Enge der alten historischen Wissenschaften zum Range eines großen Instituts zu erheben, durch ihr Verständnis und ihre Tatkraft ermöglicht hat.

Wir hätten unseren Dank durch die Tat ab, indem wir dem Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland nunmehr ein vervielfachtes Arbeitsprogramm am stellen. Unter den neuen Arbeitsplänen sind drei, für die ich die tätige Mitwirkung der deutschen Öffentlichkeit erwarte.

Mit Wirkung ab 1. April habe ich innerhalb des Reichsinstituts drei neue Forschungsabteilungen errichtet:

1. Eine Forschungsabteilung Judenfrage

Sie hat die Aufgabe, durch die Sichtung des gesamten Quellenmaterials, durch den Aufbau einer umfassenden Bibliothek und durch Anregung und Leitung von Forschungsaufträgen die Grundlage zu schaffen für eine Geschichtsschreibung der deutschen und europäischen Judenfrage.

Der Sitz dieser Abteilung ist München, die Hauptstadt der Bewegung. Zum Leiter der Abteilung ernenne ich den Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Karl Alexander von Müller. Zum stellvertretenden Leiter und Geschäftsführer ernenne ich Dr. Wilhelm Grau.

2. Eine Forschungsabteilung „Politische Führung im Weltkrieg“

Diese Abteilung hat durch Sichtung oder Sammlung des Materials über die politische Kriegsführung im weitesten Sinne die spätere Geschichtsschreibung des Großen Krieges vorzubereiten.

Der Sitz der Abteilung ist Berlin. Zum Leiter der Abteilung ernenne ich den ehemaligen Abteilungsleiter im Stabe des Generalstabs des Feldheeres, Oberst a. D. Walter Nicolaï.

3. Eine Forschungsabteilung Nachkrieg, insbesondere Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung

Die Abteilung hat durch Materialforschung und Befragung von Persönlichkeiten die Grundlage für eine spätere Geschichtsschreibung der nationalsozialistischen Revolution zu schaffen. Sie wird in engstem Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers unterstellten Hauptarchiv der NSDAP arbeiten.

Die Leitung dieser Abteilung übernehme ich selbst.

Indem ich diese drei Forschungsabteilungen ins Leben rufe, richte ich an die deutsche Öffentlichkeit die Aufforderung, unsere Arbeitspläne durch tätige Mitarbeit zu unterstützen. Ich bitte daher alle Aemter der Partei und des Staates, alle Archive und Bibliotheken, alle Verbände und alle beteiligten Privatpersonen ihre gesamten schriftlichen Material zu sichern und der Forschungsarbeit des Reichsinstituts zur Verfügung zu stellen.

Ich bitte darüber hinaus alle führenden Persönlichkeiten der jüngsten Vergangenheit, uns ihr Wissen und Erleben auch mündlich zur Verfügung zu stellen. Ich weiß, wie oft entscheidende Vorgänge der Geschichte ihren Niederschlag nicht in Akten und Papieren finden und wie sehr gerade in unserem Zeitalter der Telefon, des Autos und des Flugzeuges eine nur an den Akten orientierte Geschichtsschreibung in Gefahr geraten würde, entscheidende Tatsachen und Treibkräfte des Geschehens zu verkennen.

Es ist daher unser besonderes Bestreben, nicht nur aus den Akten, sondern auch durch persönliche Führung und Teilnahme mit dem Miterlebenden und Mitgestalteten der jüngsten Vergangenheit einen Schatz an Kenntnissen und Erfahrungen sicherzustellen, der sonst mit seinen Trägern zu Grabe gehen würde.

Ich bitte die deutsche Presse, deren uns von Anfang an erwiesenes Verständnis ich mit aufrichtigem Dank begrüße, meinen Appell zur Mitarbeit in jede deutsche Landeshälfte zu tragen.

Ich bin gewiss, daß dieser Ruf Gehör finden wird. Bereits in den sechs Monaten seines Bestehens hat das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland er-

fahren, wie seine Arbeit auf einer breiten Grundlage öffentlichen Interesses und öffentlicher Sympathie ruht. Es ist selbstverständlich, daß wir in der Flut von Zuschriften, Vorschlägen und Angeboten, die uns täglich zugehen, die Spreu vom Weizen sondern werden. Unsere Arbeit, ich wiederhole es, rechnet in langen Zeiträumen. Nicht eine falsche, konjunkturbedingte „Popularisierung“ der Wissenschaft ist unser Ziel. Wohl aber stellen wir unsere ganze Arbeit unter den Glauben, daß die wissenschaftliche Forschung Waffendienst an der gesamten Nation zu leisten hat.

Und so grüßen wir dankbaren Herzens alle die Zeichen, die uns beweisen, daß die Arbeit der Geschichtsforschung heute wieder begonnen hat, den Weg zur Seele der Nation zu finden.

KDZ-Flotte auf der Rückreise

An Bord der „St. Louis“, 14. April. Der Besuch Madeiras am Freitag und Samstag war der Höhepunkt unserer bisherigen Fahrt. Bei herrlichem Wetter wurde die Insel besichtigt. Kraftwagen führten uns in das Innere. Alle KDZ-Anläufer sind reiflos von den unvergleichlichen Schönheiten Madeiras begeistert.

Ministerpräsident Demerdzis

General Metaxas zum Nachfolger ernannt

Athen, 14. April. Der griechische Ministerpräsident und Außenminister Konstantin Demerdzis ist in der Nacht zum Donnerstag plötzlich verstorben.

Demerdzis, der Professor des Zivilrechts an der Universität Athen war, wurde Ende November 1935, als General Konstantin Metaxas wegen seiner Meinungsverschiedenheiten mit dem König in der Amnestiefrage zurückgetreten war, mit der Bildung eines Übergangskabinetts beauftragt, in dem er die Posten des Ministerpräsidenten, des Außenministers und des Kriegsministers übernahm. Nach den Wahlen vom 26. Januar 1936, die eine klare politische Entscheidung, wie erinnerlich, nicht brachten, reichte Demerdzis dem König das Rücktrittsgesuch seines Kabinetts ein, um die Bildung einer der politischen Willensbildung des Volkes entsprechenden Regierung zu ermöglichen. Als jedoch infolge der schwierigen Mehrheitsverhältnisse in der griechischen Kammer weder die Volkspartei noch die Venizelisten imstande waren, ein tragfähiges Kabinet zu bilden, übernahm Demerdzis am 14. März erneut den Vorsitz der griechischen Regierung.

Ministerpräsident Demerdzis hat die Osterferien im Kreise seiner Familie verbracht. Am Donnerstag begab er sich zur gewöhnlichen Zeit zur Ruhe. Am Montag-

Das Hauptereignis des Samstags war das Mit-tagskonzert der Leibgardie in Uniform im Park von Funchal, das besonders auch die portugiesischen Zuhörer bis zum Schluß zu immer neuen Beifallstürmen hieß. Das Konzert schloß mit der portugiesischen und mit der deutschen Nationalhymne. Am Abend traten wir dann die Rückfahrt an.

Diern auf hoher See. Nachdem wir in der letzten Nacht ziemlich grobe See bei Windstärke 8 und heftigen Nordwest zu überstehen hatten, zeigte sich das Wetter wieder von der besten Seite.

Am Ostermorgen landete Obergruppenführer Dietrich im Namen von 3000 deutschen Arbeitern dem Führer in Dankbarkeit und Verehrung nach dem gewaltigen Erlebnis von Lissabon und Madeira die herzlichsten Ostergrüße.

Als besondere Osterüberrraschung fand jeder KDZ-Anläufer am Sonntagmorgen ein reiches Osterfest an seinem Platz.

Wir befinden uns jetzt auf 40,50 Grad Nord und 11 Grad West. Die „Sierra Cordoba“ und den „Deutschen“ haben wir weit hinter uns gelassen und aus der Sicht verloren.

Amisette zur Uniform

Berlin, 14. April. Der Stellvertreter des Führers hat die folgende Anordnung erlassen:

Im Einvernehmen mit dem Stabschef der SA, dem Reichsführer SS und dem NSKK-Korpsführer ordne ich an: Das Tragen von Amisetten für Bürgermeister, Beigeordnete, Ratsherren usw. zum Dienstanzug der Partei und ihrer Gliederungen ist erlaubt.

gez. Rudolf Heß.

morgen fand ihn sein Kammerdiener gegen 9 Uhr tot auf. Die Ärzte äußerten die Ansicht, daß der Ministerpräsident gegen 5 Uhr morgens einem Schlaganfall erlegen ist. Der König, der sofort vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Metaxas benachrichtigt worden war, drückte der Familie des Verstorbenen sein Beileid aus und begab sich dann in das Sterbehaus, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Der Ministertrat trat sofort unter dem Vorsitz von Metaxas zusammen. Nach Beendigung des Ministerrates wurde bekanntgegeben, daß die Trauerfeierlichkeiten am Dienstag um 17 Uhr stattfinden werden.

General Metaxas drückte in einer Erklärung vor der Presse seinen Schmerz über den Tod des Ministerpräsidenten Demerdzis aus, der im Dienste des Vaterlandes und des Königs gestorben sei. Metaxas fügte hinzu, daß die Regierung wie bisher über den Parteien stehen werde.

General Metaxas hat dem König den Rücktritt des Kabinetts an geboten. Er wurde jedoch sofort mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Am 17. Uhr leistete Metaxas bereits seinen Eid als Ministerpräsident und Außenminister. Die übrigen Posten des Kabinetts bleiben unverändert.

Um die Verschärfung der Sanktionen

Vor neuen englischen Kabinettsbesprechungen

London, 14. April. Die englische Presse berichtet übereinstimmend, daß der britische Außenminister nach London gekommen sei, um neue Anweisungen für Genf zu erhalten, wohin er am Donnerstag zurückkehren wird. Eden, der über Ostern im Hause des Unterstaatssekretärs Sir Phillip Sassoon zu Besuch war, kehrte am Montagabend nach London zurück. Am Dienstag wird er dem englischen Premierminister und einigen anderen Kabinettskollegen über die Bemühungen des Völkerbundes berichten, den abessinischen Streit zu beenden.

Wie der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, wird sich die Kabinettsausprache am Dienstag hauptsächlich mit den Friedensverhandlungen zwischen Italien und Abessinien befassen. Baldwin habe es nicht für notwendig erachtet, dazu das gesamte Kabinet einzuberufen. „Daily Tele-

graph“ glaubt, die britische Regierung sei jetzt davon überzeugt, daß wirtschaftliche Sanktionen keine Wirkung hätten. Die Minister seien zu dem Schluß gekommen, daß kollektive Sicherheit nur wirkungsvoll sein könne, wenn die Völkerbundsmittelglieder bereit seien, wenn notwendig auch militärische Sanktionen anzuwenden. Die Regierung müsse nun entscheiden, ob sie diese Ansicht im Augenblick zur Debatte stellen könne. Einige wichtige Mitgliedstaaten seien bereit, England ihre Unterstützung zu geben, wenn es sich für militärische Sanktionen entscheiden sollte. Von diesen Staaten werde erklärt, daß man sich entweder zu militärischen Sanktionen entschließen müsse oder zu dem Eingehändnis, daß der Völkerbund seinen Willen Italien nicht aufzwingen konnte.

Der „Times“-Korrespondent berichtet aus Genf, daß nach Andeutungen, die aus Rom kommen, von Italien keine Mäßigung hinsichtlich der Friedensbedingungen zu erwarten sei. Nichts weise andererseits darauf hin, daß der 18er-Ausschuß weitere Sanktionen in Betracht ziehen werde. Die nächste Zusammenkunft, die auf Veranlassung von Vasconcellos stattfinden werde, solle offiziell nur dem Zweck dienen, die Beteiligten über die Verhandlungen zwischen Madariaga und den Vertretern der beiden kriegführenden Staaten zu informieren. Der Ausschuss solle weiter einen Bericht über die Wirkung der bestehenden Sanktionen in Empfang nehmen. Falls die Verhandlungen des 18er-Ausschusses genügend Fortschritte gemacht hätten, werde erwartet, daß der 18er-Ausschuß für den Freitag zusammenberufen werde.

Baron Moissi geht nach Genf?

Rom, 14. April. Wie von maßgebender Stelle verlautet, wird zu dem Genfer Besprechungen mit dem Präsidenten des 18er-Ausschusses, Madariaga, vermutlich Baron Moissi entsandt werden, der sich bereits Dienstag nach Genf begeben dürfte.

„Tribuna“ schreibt, es sei jetzt Sache des Völkerbundes, seine aggressive Prozedur der durch Italien geschaffenen neuen Lage in Abessinien anzupassen.

Der Völkerbund und auch seine Mitgliedstaaten müßten aber auch die tatsächliche Lage in Europa in Rechnung stellen. Es handle sich darum, zu wissen, ob Europa angesichts eines verwickelnden Abessinien die Gefahr einer englischen Flottenmobilisierung im Mittelmeer und einer Mittelmeerkoalition gegen Italien auf sich nehmen solle. England trage die Verantwortung für die Gefahr eines gewollten Mittelmeerstilles. Die anderen Staaten und besonders Frankreich seien jedoch mitschuldig. Niemand könne sich oder andere über die wahre Lage täuschen.

Ueberfüllte Kirchen in Moskau

Moskau, 14. April. Auch in diesem Jahre drängten sich am Samstagabend große Massen der Moskauer Bevölkerung zum Dergotteshaus in die wenigen noch geöffneten Kirchen. Während man in Moskau vor der Revolution über 800 Kirchen zählte, sind heute ungefähr zwei Drittel davon verschunden und von den übrigen geöffneten sind auch nur noch 86 den Gläubigen zugänglich. Schon vor 21 Uhr ab war in allen noch geöffneten Gotteshäusern das Gedränge fast lebensgefährlich. Nur ganz wenig Gläubige konnten überhaupt bis zum Altar und zu den Seitenaltären vordringen. Gegen Mitternacht, wo nach orthodoxem Ritus die Auferstehung Christi gefeiert wird, schlossen die Menschenmassen vor den Gotteshäusern immer mehr an. Hunderte standen vor den Kirchen auf der Straße, da der Zugang gänzlich unmöglich geworden war.

Nach übereinstimmenden Beobachtungen war der Andrang der Gläubigen zum Dergotteshaus diesmal noch stärker als in den vorhergehenden Jahren. Vor allem fiel die große Zahl von Männern und Jugendlichen beim Kirchgang auf.

Weisse Ostern in Frankreich

Paris, 14. April. Ganz Frankreich hand an den Osterfeiertagen im Zeichen des Winters. Ueberall ist das Thermometer plötzlich stark gefallen und zeigte teilweise 8 Grad Kälte. Die Folgeerscheinungen waren Hagel und Schneefälle. Die die Obstbäume großen Schaden zugefügt haben.

Aus Calais, Nancy, Remiremont, Besancon, Amneux und dem übrigen Loire-Gebiet werden härtere Schneefälle gemeldet. In Paris und Umgebung, wo das Thermometer im Laufe des Sonntags auf minus 1 Grad gefallen war, waren Bäume und Anlagen am Ostermontag mit dickem Raufrost bedeckt.

Zurchbare Familiengedöde

Ghepar mit zwei Kindern begeh Selbstmord

Warnemünde, 14. April. Eine entsetzliche Familien-tragödie spielte sich am Ostermontag in Warnemünde ab. Der Landwirt Buthen aus Gutow bei Wütow war mit seiner Ehefrau und seinen zwei Kindern — Mädchen im Alter von 13 und 8 Jahren — am Nachmittag nach Warnemünde gekommen. Bis 21 Uhr hielt sich die Familie in einer Gastwirtschaft auf und wurde danach nicht mehr lebend gesehen. Am Ostermontag gegen 5:30 Uhr meldete der Postenbeamte der Poststation, daß vier Leichen an Land gespült worden seien. Bei näherer Untersuchung wurde festgestellt, daß es sich bei den Toten um den Landwirt mit seiner Frau und den beiden Kindern handelte.

Schweres Flugzeugunglück

Buenos Aires, 14. April. In der Nähe von Buenos Aires ereignete sich am Donnerstag ein schweres Flugzeugunglück, das vier Todesopfer forderte. Zwei mit je einem Piloten und einem Begleiter besetzte Kleinflugzeuge stießen über dem Flughafen Maron unweit von Buenos Aires in einer Höhe von wenigen 100 Metern zusammen und stürzten ab. Die Besatzungen waren auf der Stelle tot.

Wirbelstürme über Uruguay

6 Tote, über 100 Verletzte

Montevideo, 14. April. Ein ungewöhnlich heftiger Wirbelsturm, der merkwürdigerweise nur 90 Sekunden dauerte, suchte die Ostküste Uruguays und zerstörte Soriano in der Nähe des Uruguay-Flusses beim und zerstörte ein Hotel sowie 20 weitere Gebäude. Aus den Trümmern wurden bisher 12 a. E. schwer verletzte Personen geborgen. — Eine weitere Orkansturmtruppe drach über die Ostküste Melo im Bezirk Cerro Largo an der brasilianischen Grenze herein, wo 8 Personen getötet und rund 100 verletzt wurden. Der Sachschaden ist ebenfalls sehr groß. 200 Familien wurden obdachlos.

„Graf Zeppelin“ nach Südamerika gestartet

Friedrichshafen, 14. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Ostermontag um 19.11 Uhr unter Führung seines Kommandanten, Kapitän von Schiller, zu seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. Neben 16 Fahrgästen nahm das Schiff noch einige hundert Kilogramm Fracht und Post an Bord. Die Strecke wird die übliche sein, wie bei der Ausfahrt des LZ „Gindenburg“, da Frankreich die Durchfahrt verweigert. Die Fahrt über Holland bedeutet einen Umweg von 800 km. und eine Fahrverlängerung um 10 Stunden.

Frankreich rüstet weiter auf

Neue Grenzregiment

Paris, 14. April. „Matin“ läßt sich aus Nancy melden, daß die Militärbehörden neue Maßnahmen ergriffen hätten, um die Verteidigung der Grenzbesitzungen zu verstärken. Das 42. Infanterie-Regiment, das 1914 in Belfort in Garnison lag, nach dem Krieg aber aufgelöst wurde, werde in den nächsten Tagen neu zusammenge stellt und in Neubreilach Garnison nehmen, um die Befestigungsanlagen in der Gegend von Colmar zu besetzen. Aber auch andere Festungs-Infanterie-Regimenter sollen neu gebildet werden. Das 51. Landwageregiment, das nach dem Kriege ebenfalls aufgelöst worden war, wird in Verdun neu aufgestellt und erhält als Kern das 51. schwere Kampfwagen-Bataillon.

Hauptstabsleiter Dr. Karl Reuschler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner
Beratend: Dr. Karl Reuschler, für politische und allgemeine Nachrichten; Dr. Georg Brizner, für Kultur und Unterhaltung; Dr. Günther Hördt, für den Heimatteil; Richard Gohren, für baltische Nachrichten; Hugo Wähler, für Ostschweiz; Fritz Bräuer, für Ostsee, Ebnen und Sport; Carl Walter, für die Bewegung und Parteinarbeiten; Wolf Steinbrunn, für Bilder; Fritz Schmeier.
Für Anzeigen: Walter Bauer. Samstags in Karlsruhe. (Zur Zeit in Breslau Nr. 10 vom 1. Juni 1935 abwärts.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Notationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsvertriebs-G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. III. 1936

Zweimalige Ausgabe	19 054 Stück
Einmalige Ausgabe	61 584 Stück
darunter:	
Karlsruhe	8 435 Stück
Mertur-Kundschau	1 773 Stück
Aus der Orienau	1 876 Stück
Einmalige Ausgabe	61 584 Stück
darunter:	
Karlsruhe	34 768 Stück
Mertur-Kundschau	13 403 Stück
Aus der Orienau	13 413 Stück

Gesamtanfrage: 73 668 Stück

Die Trauerfeierlichkeiten für Dr. von Hoersch

Britischer Botschafter bringt die sterblichen Ueberreste des Botschafters nach Wilhelmshaven

London, 14. April. Die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Botschafter von Hoersch stehen nunmehr fest. Danach wird am Dienstagmorgen eine Trauerfeier der deutschen Kolonie in der Botschaft stattfinden. Am Mittwoch folgt dann die feierliche Ueberführung des Sarges nach dem Victoria-Bahnhof, von wo er in einem Sonderzug nach Dover gebracht werden wird. Von hier aus bringt der britische Botschafter „Scout“ die sterblichen Ueberreste direkt nach Wilhelmshaven, wo sie im Laufe des Donnerstag eintrafen, um in einem Sonderzug nach Dresden gebracht zu werden. Dort wird sodann am Samstag die feierliche Beisetzung in der Familiengrube erfolgen. Kirchliche Trauerfeiern in den deutschen Kirchen in London und in einer oder zwei englischen Kirchen sind für den 24. April vorgesehn. An der Ueberführung nimmt als Vertreter der Reichsregierung Ministerialdirektor Dieckhoff teil.

Der Sarg des Botschafters war seit Samstag im großen Empfangsraum in der Botschaft feierlich aufgebahrt. Am Sarg hielten die Mitglieder der deutschen Botschaft, der Partei und der deutschen Presse die Totenwache. Eine große Zahl der persönlichen Freunde des Botschafters in England ließen es sich nicht nehmen, im Laufe der letz-

ten Tage persönlich vorzusprechen, um dem Verstorbenen einen letzten Besuch abzustatten. Der König ließ sein persönliches Beileid durch Sir Sidney Gleave übermitteln.

Der Landesgruppenleiter der NSDAP für Großbritannien und Irland, Pa. Otto Bone, legte am Sonntag am Sarge des verstorbenen Botschafters von Hoersch einen Kranz im Auftrage des Gauleiters der Auslandsorganisation der NSDAP sowie einer weiteren Kranz für die Landesgruppe Großbritannien nieder.

Ueber die näheren Umstände des Todes Herrn von Hoersch werden von der deutschen Botschaft noch folgende Einzelheiten bekannt gegeben:

Seit einigen Jahren litt der verstorbene Botschafter an einem Herzfehler, und vor einem Jahr hatte er einen schweren Anfall, der zu Belorignis Anlaß gab. Herr von Hoersch nahm die Krankheit jedoch nicht ernst und bestand darauf, seine Unterbrechung in seiner Arbeit eintreten zu lassen. Am Donnerstagabend sprach er darüber, daß er sich nicht ganz wohl fühle, aber am Freitagmorgen hand er wie gewöhnlich auf. Beim Ankleiden bekam er einen Schwindelanfall und ließ sich von seinem Diener zu Bett bringen. Ein Arzt wurde herbeigeholt, der jedoch nicht mehr ausrichten konnte. Der Tod des Botschafters trat kurz darauf ein.

Stärkster Osterverkehr im Schwarzwald

Ausverkaufte badische Kurorte — Der Schwarzwald sehr stark gefragt

Diese Oftertage 1936 haben uns wieder einmal gezeigt, wie außerordentlich stark der Schwarzwald als Erholungs- und Motorradverkehr aus allen Teilen Deutschlands und des Auslands gefragt ist. Die Ofterfeiertage brachten den meisten badischen Kurorten ausverkauft Häuser, und viele, die ohne Vorbestellung nach dem Schwarzwald gefahren waren, hatten Mühe, eine Unterkunft zu finden. So war beispielsweise Baden-Baden schon seit Wochen völlig ausverkauft, und auch Badenweiler war über die Oftertage voll besetzt, ebenso wie die meisten Schwarzwaldorte, angefangen vom nördlichen Schwarzwald bis zur Schweizer Grenze.

Die immer zunehmende Motorisierung in Deutschland kam an diesen Oftertagen besonders stark zur Geltung. Der Auto- und Motorradverkehr, der schon am Gründonnerstag eingeleitet hatte, nahm über die Oftertage im ganzen Lande außerordentlich Formen an. So konnte man am Oftermontag, nachmittags und abends,

und die liebe Sonne sandte ihre lebenspendenden Strahlen zur Mutter Erde. Am Abend des Oftermontag war es wieder merklich milder geworden.

Im Schwarzwald reichte der gefallene Neuschnee allerdings nicht aus, um den Skiläufern noch einmal eine Ofterfreude zu bereiten. Dagegen wird aus den bayerischen Bergen gemeldet, daß dort die Skiläufer wegen der Auswahl der Skitouren über die Oftertage nicht in Verlegenheit kamen. Auf der Zugspitze verzeichnete man 30 Zentimeter Neuschnee, und am Montag wurden 14 Grad Kälte gemessen. In Garmisch-Partenkirchen lag der Schnee am Montag noch etwa 5 Zentimeter hoch. Aus Füssen wird gemeldet, daß bis zum Oftersonntagabend auf den Bergen ab 1400 Meter die Neuschneedecke etwa 20 Zentimeter hoch war. Am Oftermontagabend hat von neuem Schneefall eingekehrt. Besonders ergiebig waren die Schneefälle im östlichen Alpengebiet. So wird aus Berchtesgaden gemeldet, daß in den Berchtesgader Bergen 30 bis 40 Zentimeter Neuschnee gefallen sind.

An der Bergstraße und in der Pfalz, wo die Steinobst- und Birnbäume in voller Blüte stehen, trat am Oftersonntagvormittag ebenfalls ein starkes

Schneetreiben ein, so daß nach einer Stunde die blühende Landschaft ein Bild wie im tiefen Winter bot. Die vielen Ofterausflügler, die von nah und fern in die Baumblüte gekommen waren, mußten schwer enttäuscht die schließenden Häuser aufsuchen. Zum Glück war gegen Abend der Schnee wieder verschwunden, aber der Frost in der Nacht zum Montag mit mehreren Grad unter Null hat besonders in ungehäuteten Lagen gelegentlich Schaden angerichtet.

Die Reichsbahn meldet einen außerordentlich starken Ofterverkehr. Den Karlsruher Hauptbahnhof passieren in den Oftertagen nicht weniger als 15 Sonderzüge, die in der Hauptsache nach dem Schwarzwald führen. Am Sonntag war infolge der kalten Witterung der Verkehr nicht besonders stark, dagegen legte am Oftermontag nach den beliebten Ausflugszielen im nördlichen Schwarzwald ein sehr starker Verkehr ein.

Die Ofterbilanz des Jahres 1936 ist für unseren Schwarzwald als glänzend zu bezeichnen. Die Oftertage bildeten einen erfreulichen Aufschwung zum nunmehr einsetzenden Reiseverkehr, und wenn nicht alles trägt, dann können wir im Jahre 1936 sicherlich einen Rekordbesuch in unserem badischen Schwarzwald melden.



Der Ofterhofe auf der Murginsel in Gernsbach
Photo: Kappeler

auf der Hauptverkehrsstraße eine ununterbrochene Schlange von Kraftwagen sehen, die kaum abfließt. Es war die Zeit der Rückwanderung aus den Schwarzwaldgebieten. Besonders stark besucht waren das Neckartal mit Heidelberg, das Murgtal, die mittelbadischen Weinorte, die zum Teil noch prächtigen Blütenfülle zeigten und die zahlreichen Kurorte des südlichen Schwarzwaldes.

In manchen Gegenden des Landes kamen sinnvolle Ofterbräuche zur Geltung. Nicht originell war in Gernsbach die seit Jahren durch den Geflügelzüchterverein Gernsbach unter ihrem Vorsitzenden Henkele eingeleitete Ofterhase für die Kinder. Auf der Murginsel herrschte am Oftersonntagvormittag außerordentlich reges Leben, als der Ofterhase und die Ofterhäsinnen über die Insel zogen, um die vielen hübschen kleinen Körbchen für die Kinder zurecht zu legen. Das war ein Jubel und eine Freude, als das Reigen zum Ofterhasen-Suchen gegeben wurde, und unter den Klängen der Stadtkapelle machten sich etwa 200 Kinder auf der Murginsel auf die Suche nach dem Ofterhasen. Mit freudigstehenden Gesichtern zogen die Kinder mit ihren Körbchen, gefüllt mit Oftereiern und Ofterhasen ab, nachdem der Ofterhase und die Ofterhäsinnen sich im Boot auf der Murg entfernt hatten. Der Geflügelzüchterverein Gernsbach hat sich mit der Einführung des Ofterhasen-Suchens viele Freunde erworben.

Im übrigen brachten die Oftertage wenigstens am ersten Feiertag mit dem winterlichen Wetter eine unangenehme Ueberraschung. Nach einem frühlingmäßigen Karfreitag, wie wir ihn selten schöner erleben, hat uns der böse Wettermacher am ersten Ofterfeiertag gehörig eines ausgewischt. Es wurde schon am Karfreitag kühl und kühl. Immer tiefer sank das Barometer; es folgten empfindlicher Frost und am Ende eiskalte Kältegrade, die hoffentlich der werdenden Vegetation nicht allzu erheblich geschadet haben.

So sah es am Oftersonntag aus! Aber der launische Aprilmonat brachte noch etwas anderes — es fielen weiße Blüten am Vormittag und in den ersten Mittagsstunden, da und dort artete diese Wetterlaune zu einem regelrechten Schneegestöber und Hagelwetter aus. Dazwischen piff der scharfe Nordwind. Den ganzen Tag über verdeckten dunkle Wolken den Horizont. Auf den Höhenlagen sah man sich in die schönste Winterlandschaft versetzt, während in der Ebene der Schnee auf dem immerhin schon erwärmten Boden rasch zerrann.

Auch am Oftermontag herrschte zunächst die niedrigen Temperaturen vor. Doch leuchtete durch das ausbleibende Gewölk mehr und mehr der blaue Himmel

Baden-Badener Osterbilanz

Stärkerer Verkehr als im Vorjahr

(Eigener Bericht des „Führer“)

1. Baden-Baden, 13. April. Die nach den Vorausbestellungen schon zu schließen war, wurde Oftern in Baden-Baden dieses Jahr zu einem Treffpunkt von tausenden von Menschen. Bereits am Samstag war in der Stadt kein Zimmer mehr zu haben, wer nicht vorgefragt hatte, mußte mit dem einfachsten Zimmer vorlieb nehmen und zufrieden sein, wenn er überhaupt noch eines bekam. Der Zimmernachweis der Bäder- und Kurverwaltung am Bahnhof erwies sich als ein sehr nützlicher Helfer. Es gelang von dort aus durch Inanspruchnahme von allen erreichbaren Privatquartieren und dauernde telefonische Verbindung mit den Hotels und Gasthäusern doch noch einer Reihe von Gästen nachträglich eine Unterkunft zu besorgen.

Unaufhörlich brachten die Züge, Omnibusse und Hunderte von Kraftwagen, die in nie abbrechender Reihe durch die Hauptverkehrsstraßen rollten, neue Besucher. Die ungenutzte freie Fremden, die sich im Vorabend in einem Brief, Karten- und Paketverkehr ausdrückte, der den der Weihnachtsfeierzeit noch übertrat, führte auch zu einem vollbesetzten Saale beim Großen Abend der Spielbank am Oftersonntag. Um 7 Uhr war kein Geduld mehr frei und der glänzende Abend, in dessen Rahmen die einzigartigen und in dieser Zusammenstellung sonst kaum wiederzufindenden Variete-Vorführungen die Hauptattraktion bildeten, vereinigte mehr Gäste, als je vorher.

Mit frohemutigen Sinnen sah man den Feiertagen entgegen. Man wollte einfach nicht an eine Wetterverfälschung glauben, obwohl die eingeborenen Wetterkundigen bereits nachmittags mit bedenklichen Mienen behaupteten: „Es riecht nach Schnee“.

Sie behielten recht. Am Oftersonntagmorgen wurden die sehr erkrankten Besucher und Einwohner von einem so munteren Schneetreiben überzogen, daß der Gedanke nahe lag, die Bretter zu wechseln. Binnen kurzer Zeit hatte sich die Landschaft in ein winterliches Kleid gehüllt. Bis gegen 3 Uhr nachmittags währte der heftige Kampf zwischen Frühling und Winter, Sonne, Schnee und Hagel wechselten in buntem Durcheinander und erst gegen Abend hellte es bei allerdings sehr empfindlicher Abkühlung auf. Die schönen, neuen, duftigen Frühlingseidecken kamen infolgedessen nicht zu ihrem Recht, alles hüllte sich tief in Mäntel und Pelze. Der Verkehr auf den Straßen war trotz alledem außerst lebhaft, aber der Hauptandrang richtete sich naturgemäß auf das Kurhaus, in dem unaufhörlich Hunderte und Hunderte von Besuchern kamen und gingen. Der Tanz-See im Großen Bühnenaal mußte wegen Ueberfüllung geschlossen werden, im Kurhaus-Restaurant war kein noch so kleines Plätzchen mehr zu haben, die Terrasse des Hotels Meßmer war dauernd besetzt.

Die Konzerte im Gartensaal erfreuten sich eines Auditoriums, dessen Stärke nicht mehr übertroffen werden kann. Selbstverständlich war es in den Gaststätten der Innenstadt überall genau so, die Kinos waren überfüllt und die Vorstellungen der städtischen Schauspiele am Sonntag und Montag ausverkauft.

Das Wetter zwang zum Aufenthalt im geschlossenen Raum und das führte zu einer Zusammenballung von Menschenmassen, an die sich in diesem Ausmaß auch alle Fachmänner in Baden-Baden kaum erinnern können. Die Aufführung hielt glücklicherweise durch, obwohl die Nacht andererseits bei klarem Himmel eine Kälte brachte,

die alles mit Reis und Eis überzog und den Blüten schweren Schaden zugefügt hat.

Der Oftermontag erlaubte immerhin Spaziergänge und Ausflüge. Der Passantenverkehr, der naturgemäß am Sonntag nicht so stark wurde, wie es bei gutem Wetter der Fall gewesen wäre, lebte auf und brachte noch eine Großzahl von Ausflüglern zu Fuß und Rad und mit Motorfahrzeugen, die ihrerseits wieder zum Besuch der Gaststätten beitrugen, so daß auch am Oftermontag kaum Platz zu finden war. Die organisatorische Umstellung in den Betrieben, die auf Gartenwirtschaft eingestellt waren, erforderte angestrengteste Arbeit, insbesondere in Kurhäusern.

Neben dem Großen Abend der Spielbank fanden am Oftersonntag und Oftermontag der Herball und ein Bunter Tanzaabend statt. Auch diese beiden Veranstaltungen waren ausgesetzt besucht und erfreuten durch ein geschmackvolles, ideenreiches Programm, für das Paul Ull verantwortlich zeichnete.

Der Betrieb in der Spielbank übertraf alle Erwartungen. Trotzdem neue Tische aufgestellt waren, reichten die vorhandenen Möglichkeiten nicht im Entfernten, um allen Spiellustigen Gelegenheit zu geben, ihr Glück zu versuchen.

Die Abwicklung des Verkehrs ging glatt vor sich, so daß größere Unfälle vermieden werden konnten. Die Unterbringung der zahllosen Kraftwagen machte die meisten Schwierigkeiten. Jeder irgendwie nutzbare Winkel wurde als Abstellplatz benutzt und die Notwendigkeit brach alle Schranken, es wurden auch Straßenzüge zum Parken benutzt, die eigentlich nicht dafür freigegeben waren. Jeder größere Parkplatz war eine Autochaos für sich, man konnte hier wie auf einer Ausstellung sämtliche Modelle des In- und Auslands studieren und sie waren demgemäß auch dauernd von einer schaulustigen Menge, insbesondere von der Jugend umlagert. Trotz der Neuschaffung großzügiger Parkplätze wird dieses Problem, das hat der diesjährige Ofterverkehr bewiesen, noch weitere Maßnahmen verlangen.

Die Zusammenkunft der Ofterbesucher sieht in der Hauptsache Deutsche, neben denen aber auch eine verhältnismäßig große Zahl Ausländer, vor allem Engländer und Holländer, zu bemerken waren. Wirtschaftlich waren die beiden Tage unbestreitbar ein großer und gewaltiger Plus-Faktor für die Kurstadt und da die Besucher der größeren Hotels und Pensionen sich fast durchweg für längere Zeit angemeldet haben, ist eine weitere erfreuliche Auswirkung sicher. Das Wetter hat sicher den rein äußeren Glanz der Tage etwas beeinträchtigt, aber daran konnte es nichts mehr ändern, daß Baden-Baden Oftertage erlebte, wie seit Jahren nicht mehr, daß sie den Eindruck vermittelten, die Stadt an der Dos hat ihre alte Stellung zurückerobert.

Mannheim, 13. April. (Lebensgefährlich verlegt.) Dieser Tage stießen auf einer Straßenkreuzung zwei Motorräder so heftig zusammen, daß beide Fahrer auf die Straße geschleudert wurden. Hierbei erlitt einer der Fahrer lebensgefährliche Verletzungen, während der andere mit geringeren Verletzungen davonkam.

Scheffelehrung in Säckingen

Säckingen, 14. April. Die Scheffelstadt Säckingen beging den 50. Todestag des gefeierten Dichters und Gestalters des „Trompeter“ in aller Stille. Am Donnerstagvormittag fand auf dem Rathaus eine Ehrenfeier statt. Anschließend begab sich eine Abordnung zum Denkmal auf dem althistorischen Marktplatz, um dort mit einer kleinen Ansprache einen Kranz aus Tannengrün und Schwarzwaldblumen niederzulegen.

Aus Anlaß des Scheffelfestes werden viele Fremde im Laufe des Sommers in der herrlichen Waldstadt am Hochrhein erwartet. Im historischen Schlosspark am Rhein, der ja bekanntlich im „Trompeter“ eine so liebevolle Schilderung erfahren hat, wird ein Freilichtspiel zur Aufführung gelangen, das einen hiesigen Bürger namens Fribolin zum Verfasser hat und Szenen aus Scheffels berühmten Erlingsswert bringt.

Schwerer Unfall durch Gasvergiftung

Ein Todesopfer

Heidelberg, 14. April. In einem hiesigen Gasthof, in dessen Innenräumen zur Zeit Umbauten durchgeführt werden, ereignete sich ein schweres Unglück. Es waren entweder beim Umbau oder durch einen anderen unglücklichen Zufall alte, lange nicht mehr benutzte Gasröhren am Gemäuer des Gebäudes angeschlagen worden, so daß ihnen wieder Gas entströmte. Dieses Gas drang in ein Schlafzimmer eines der oberen Stockwerke, in dem der jung verheiratete und seinen erst eingestellten 33jährige Küchenchef Meißner aus Mannheim mit seiner Frau schlief. Der Unglücksfall wurde erst entdeckt, als im Laufe des Vormittags die Eheleute nicht erschienen. Man öffnete gewaltsam die Türe und fand das Ehepaar bewußtlos auf. Der Mann konnte nicht mehr gerettet werden; er ist in der Medizinischen Klinik gestorben. Bei der Frau besteht keine Lebensgefahr mehr.

Verkehrsunfall mit Todesfolge

Marktweier bei Kehl, 14. April. Auf der Landstraße zwischen Hohnhürt und Gesselhürt ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Landwirt Jakob Luz fuhr von hier mit seinem Fahrrad in Richtung Hohnhürt-Gesselhürt, als ihm ein mit Zement schwer beladener Lastwagen mit Anhänger, einer Kehler Firma, links überholte. Luz geriet auf unerklärliche Weise unter den Anhänger des Lastwagenszuges, wurde von diesem überfahren und so schwer verletzt, daß er sofort tot war. Zwei des Weges kommende Radfahrer fanden den Verunglückten, denn der Führer des Lastwagens hatte von dem Unfall nichts bemerkt.

Kleine Nachrichten

Mudan bei Buchen, 14. April. (Ein Todesopfer des Verkehrs.) Der 16jährige Sohn Karl der Familie Speker, welcher bei einer hiesigen Baufirma beschäftigt war, geriet am Gründonnerstag in Stürzhärte zwischen den Lastwagen und Anhänger, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod sofort eintrat. Vor noch nicht langer Zeit ist der Vater des Verunglückten gestorben.

Heidelberg, 14. April. (Tödl. abgestürzt.) Beim Besuch der Dahnener Felsengruppe (Pfalz) stürzte der 11-jährige Wilhelm Krämer von hier ab und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er einige Stunden später starb.

Reinsheim bei Philippsburg, 14. April. (Schene Pferde verursachen den Tod eines Kindes.) Als der Landwirt Valentin Blum mit seinem 6jährigen Söhnchen vom Felde heimkehrte, schaute plötzlich das Pferd, das Kind fiel vom Wagen und geriet unter die



Räder des Fuhrwerks. Mit einem doppelten Unterschenkelbruch und schweren inneren Verletzungen, wurde das arme Geschöpf ins Bruchsaler Krankenhaus verbracht, wo es trotz sofortiger Operation nach kurzer Zeit verschied.

Pforzheim, 14. April. (Böse Folgen des übermäßigen Alkoholkonsums.) In Neuenbürg nahm eine Auseinandersetzung zwischen dem 25 Jahre alten ledigen Franz Haderer und dem gleichfalls ledigen Friedrich Holz, eines Mannes in den 50ern, ein schlimmes Ende. H. war im Verlauf des Wirtschens den älteren Mann und warf ihn kurzerhand über das Geländer der Vorstadtbrücke in die Enz. Dazu kommende Leute konnten Holz alsbald aus dem Wasser ziehen, jedoch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. H., der bereits hinter Schloß und Riegel lag, befand sich früher einmal in einer Fremdenkammer. Er soll gerade vor der Tat wieder ziemlich viel Alkohol zu sich genommen haben.

Warum nehmen die meisten Hausfrauen Henko zum Einweichen? -- Weil seine schmutzlösende Wirkung immer wieder überrascht und weil es so billig ist!

Ein Paket Henko kostet nur 13 Pfg.

Alfred Rapp:

Ein deutscher Soldat vom Oberrhein

Ludwig Wilhelm von Baden, der „Türkenlouis“ — Der Wächter des Reiches

In diesen Wochen weckt die zweihundertste Wiederkehr des Todestages des Prinzen Eugen, des „edlen Ritters“, die Erinnerung an die Zeiten der Türkenkriege und die Schlachten an der Donau und am Rhein. Da geziemt es sich für die Deutschen am Oberrhein, gerade des Deutschen vom Oberrhein zu gedenken, der der Vorgänger Prinz Eugens gewesen ist, sein Vorbild, sein Lehrer und Freund: des „Türkenlouis“, des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, eines großen deutschen Soldaten vom Oberrhein. Und mehr denn je wird sich in diesen Tagen wiedergewonnener Wehrfreiheit am deutschen Strom der Blick am Oberrhein zurücklenken auf diese große Soldatengestalt unserer Heimat, auf diesen Wächter für Deutschland in schwerer Zeit.

Die Wege im Palais Coiffons

Der unergleichliche / wegen seiner Ruhmverwirklichen Geldentzichten höchstberühmte Fürst Ludwig Wilhelm / Markgraf zu Baden / kam auf diese Welt / und erblickte durch erfreuliche Geburt / dieses Tageslicht Anno 1655 den 8. April zu Paris / also sein durchlauchtiger Herr Vater / Marggraf Ferdinand Maximilian mit seiner daselbst getrauten Gemahlin / Frauen Luise Christina / aus dem durchlauchtigsten Savoyischen Hause entpflanzten Prinze Thomas von Carignan Wächter / sich aufhielt / und diesen seinen neugeborenen Prinzen nach seines Tauff-Pfades des ist regierenden Französischen Königs Ludwigs XIV. und seines väterlichen Herren Groß-Vaters Marggrafen Wilhelm zu Baden-Badens Höchsthöchlich — seligen Angedenkens Namen Ludwig Wilhelm benannten liehe.

So hebt, im Sprachstil der barocken Zeit, in der auch die Zunge eine Allongeverkürze trägt, die erste Biographie Markgraf Ludwig Wilhelms von Baden an, des „Türkenlouis“, des deutschen Fürsten vom Oberrhein, der zu Paris geboren ward. Es ist die Zeit des ersten Rheinbundes in Deutschland, es ist sieben Jahre nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges, der die französischen Regimenter an den Rhein gebracht hat, die ersten Strahlen der „Sonne von Versailles“ röteten den europäischen Horizont und die Pilgerfahrt deutscher Fürsten an den französischen Hof hat angefangen. Auch der Erbprinz der Markgrafschaft Baden-Baden ist in den Pariser Salons, in den Sälen des jungen Ludwigs erschienen, geschickte diplomatische Hände haben dem deutschen Fürsten die Heirat mit der Prinzessin aus Savoyen überlassen, die zu Paris Hof hält, und am achten April 1655 wird im Pariser Palais das Kind geboren, das Ludwig den Bierseuken zum Vater und Namenspender hat Ludwig Wilhelm, dem es „an Erkenntlichkeit fehlen wird, denn er besiegte seinen Vater in vielen Schlachten“. Es gibt noch einen Anderen, im gleichen Palais Geborenen, dem es auch an solcher Erkenntnis fehlen wird, die Geschichte liebt zuweilen sinnvolle Zufälle; nur acht Jahre später kommt im Palais Coiffons, wo der „Türkenlouis“ geboren wird dem Sitz der Savoyer einem der prunkvollsten Paläste im Paris Ludwigs des Bierseuken, Eugen von Savoyen, der Prinz Eugen zur Welt. Die beiden großen Gegner Ludwigs XIV. werden in seiner Hauptstadt geboren in seinem Schatten saß, denn die Savoyer im Coiffons-Palais erfreuen sich der allerhöchsten Gunst des jungen Königs, aber während Prinz Eugen in der Atmosphäre von Versailles aufwächst, wird Ludwig Wilhelm ihr sehr bald entrückt.

Noch sind kaum drei Monate verstrichen, seit der Vertreter mit der Kunde von der Geburt des neuen Prinzen durch die Tore des neuen Schlosses in Baden-Baden bewegt ist und schon rollte eine Keisefutsche in den Hof des markgräflichen Schlosses ein: ein Kavaliere bringt ein drei Monate altes Kind aus Paris, den jungen Ludwig Wilhelm, im zärtlichsten Alter heimlich seiner Mutter entführt, die niemals nach Baden-Baden kommt.

Luisa Christina „steht Frankreich bis zum Wahnsinn und niemals kam man sie überreden, nach Deutschland zu gehen“, und niemals steht Ludwig Wilhelm seine Mutter wieder. Es war der Traum der Savoyerin, ihren Sohn am französischen Hof aufzuziehen, aber nur die ersten drei Monate seines Daseins ist der Türkenlouis ein Pariser gewesen und als Ludwig Wilhelm mit seinem Namensgeber und Vater Ludwig von Frankreich in Beziehung tritt, tritt er ihm mit dem Degen in der Hand entgegen.

Ranondenonner vor Philippsburg

Philippsburg 1676: Kanonen, Schanzen, Soldaten, das Bild einer großen Belagerung, der große Brennpunkt eines großen Krieges. Wieder, vor einem Menschenalter im Dreißigjährigen Krieg ist das schöne Land am Oberrhein ein Schlachtfeld von Blut und Tränen geworden. Vor zwanzig Jahren ist Ludwig XIV. Abschwärmer im Staatsräd um dem Landbesitzer des jungen Ludwig Wilhelm zu Baden gestanden, Kavaliere vor Schweiß bis zur Sohle und der Komplimente voll, jetzt ist ein anderer der Weg von Paris an den Rhein gegangen und er ist ihm mit dem Schwert an der Seite gegangen: Der General Turenne, der große General des Sonnenkönigs. Wieder brennen Dörfer am Oberrhein,

wieder stampfen Pferdehufe die blühenden Fluren, voll grimmigen ohnmächtigen Zornes schaut der Kurfürst von der Pfalz, bislang dem Pariser Hofe sehr geneigt, an den er seine Tochter Elisette gegeben, aus seinem Mannheimer Schloß auf die Brandsadeln im Lande ringsum und schickt dem General Turenne eine Forderung, den Kampf Mann zu Mann mit Degen und Pistole auszusetzen. Ein und her um den Oberrhein ziehen die Regimenter des Königs von Frankreich und des Kaisers zu Wien, bald lagern die Kaiserlichen in den Dörfern des Elsaß, bald die Franzosen in den badischen Gefilden, wochenlang liegen sie beide im Hanauerland gegenüber und bei Saubach, zwischen Albern und Mühl, stoßen sie aufeinander und zerschmettern eine Kanonenkugel dem General Turenne die Brust.

Mit dem toten General gehen seine Regimenter über den Rhein zurück und in der Kampagne des nächsten Jahres 1678 schließen die kaiserlichen und die Reichsregimenter einen eisernen Ring um Philippsburg, die große Bastion Frankreichs am Oberrhein.

Philippsburg 1676, das ist keine Kleinstadt im Winkel der Geschichte, das ist eine Feste von europäischem Ruf und Rang, das ist eine der großen Festen in Europa, eine Schlüsselstellung aller Kriege im Zeitalter Ludwigs XIV., seit dem Dreißigjährigen Krieg von den Soldaten des Sonnenkönigs besetzt. Aus den Toren Philippsburgs ziehen Turennes Regimenter in das oberrheinische Land, die Schiffbrüde unter den Kartäusen von Philippsburg führt die französischen Reiter in die deutschen Dörfer, aus den Kasernen von Philippsburg kommen die französischen Dragoner, die zu Bruchsal einziehen, das Stroh in den Straßen häufen und anzünden. Drei Tage brennt Bruchsal, dann ist alles Schutt und Asche und die Generalprobe zur kommenden großen Vermählung gelungen. Jetzt machen die Dragoner von Bruchsal auf den Bastionen Turenne und Dauphin der Feste Philippsburg und

Ein Löwe wird manikürt

Der Aufseher für die Löwenkäfige im Londoner Zoologischen Garten erhielt kürzlich einen Auftrag, der selbst dem geschicktesten Dompteur ein gelindes Grinsen verursachte. Er sollte nämlich einen seiner Schützlinge, einen mächtigen Löwen maniküren.

Das kam so: Der Löwe lebte schon seit langer Zeit in der Gefangenschaft. Solange er in seiner Wildnis gehaust hatte, machte ihm seine Krallen keinerlei Schwierigkeiten. Sie wuchsen zwar wie bei jedem tierischen Artgenossen. Aber dieses Wachstum wurde durch natürliche Reaktionen ausgeglichen. Der Wüstenland schiff seine Krallen auf ganz natürlichem Wege ab und verhierte, daß sie zu lang wurden.

In seinem engen Käfig jedoch fehlte es dem König der Wüste an solchen natürlichen Mitteln. Im Lauf der Jahre waren die Krallen so lang geworden, daß er keine gewaltigen Taten mehr richtig ausführen konnte, wenn er an den Gittern entlangspazierte, und infolge dieser unnatürlichen Krallenlänge machte ihm das Gehen Schmerzen. So verzögerte er schließlich ganz auf jede Bewegung. Das aber war seiner Gesundheit nicht unträglich. Auch ein Löwe muß sich Bewegung machen können.

Deshalb beschloß die Verwaltung des Zoo, den Löwen maniküren zu lassen und seine Krallen auf ein ge-

fundes Maß zu kürzen. Beauftragt wurde hiermit der Wärter.

Und eines Tages erschienen ein paar Männer mit weißen Mänteln vor dem Löwenkäfig. Es war der Onkel Doktor und seine Gehilfen. Durch die Gitterstäbe hindurch wurde der misstrauisch brillierende Fuhrer mit einer besonders angeregten Sprache angesprochen. Er erhielt eine mächtige Dosis, die dann auch bald ihre Wirkung tat. Der Löwe totelte ein wenig und fiel in den Sand.

Nun ging der Wärter in den Käfig und kniff dem Schlafenden mit scharfen Janggen die allzulangen Krallen ab. Er war zufrieden, als er seine Arbeit beendet hatte. Denn er traute dem Frieden nicht und mochte wohl fürchten, daß der Patient sein „Manikürerkaulein“ aufzrefren könnte.

Richard Strauß in Monte Carlo und Italien

Das Richard-Strauß-Fest in Monte Carlo bildete den Höhepunkt der diesjährigen Spielzeit. Unter Leitung des Komponisten fand vor ausverkauftem Hause ein Konzert statt, zu dem aus Frankreich und Italien zahlreiche Kunstbegeisterte herbeigekommen waren. Gegenwärtig leitet Strauß die Proben für die italienische Uraufführung der „Schweigsamen Frau“ an der Mailänder Scala.

können mitten im wütenden Ansturm der Belagerer einen zwanzigjährigen, schönen Jüngling führen sehen: den Erbprinzen Ludwig Wilhelm von Baden-Baden.

Vor sieben Jahren ist der Vater auf der Jagd des Kurfürsten von der Pfalz verunglückt und Ludwig Wilhelm der Erbprinz geworden, der nahe Nachfolger des achtzigjährigen Greises im Schloß zu Baden-Baden, des Markgrafen Wilhelm, und in seinem Testament hat der Vater dem Sohn geraten, Geld von Frankreich zu nehmen, wenn man es erhalten könne, aber niemals Kaiser und Reich zu verlassen, und jetzt steht der Sohn im kaiserlichen Lager vor Philippsburg, unter den Augen seines Onkels, des kaiserlichen Generalfeldzeugmeisters Hermann von Baden, Freiwilliger im kaiserlichen Heere.

Es ist kein kleines Heer vor Philippsburg. Die Regimenter Pio, Souches, Serent, Mannsfeld, Davila, Wolfenbüttel lagern nebeneinander in den Laufgräben vor der Rheinpfalz, Kroatenreiter bewachen neben den Musketieren des Bischofs von Würzburg und den Grenadiere des schwäbischen Kreises und Kartäusen und Mörser von Alperg, vom Ehrenbreitstein, von den Wällen in Strasbourg, Frankfurt und Augsburg schleudern aus den großen Batteriefeldgeschützen auf vierhundert Schritt ihre Eisenladungen gegen die Bastionen. Es gibt blutige Stürme „in aller Furie“, es gibt Gefechte unter der Erde in den Minengängen, Generale und Obersten werden in den Laufgräben erschossen und nach manchen Angriffen müssen ganze Bataillone von Korporaden geführt werden, da kein einziger Offizier mehr unverletzt ist, auf dem Rhein schwimmen Brandstörche gegen die Belagerer an und als Philippsburg endlich kapituliert, geben Flugblätter in deutscher, lateinischer und französischer Sprache über diese große Belagerung von Philippsburg durch ganz Europa.

Es ist eine gute Schule für den Soldaten Ludwig Wilhelm, vor Philippsburg erhält der Türkenlouis seine Feuertaufe und er befehlt sie so tapfer, daß er anerkennen wird, die Kunde von der Kapitulation an den Kaiserhof nach Wien zu bringen, und Kaiser Leopold dem Zwanzigjährigen das Regiment eines vor Philippsburg gefallenen Offiziers verleiht. Als der junge Oberst an den Oberrhein zurückkehrt, steht er auch die Schattenseiten eines deutschen Krieges in diesem Zeitalter deutscher Zerrissenheit. Mit Ungehörigem fordert Kurprinz die Demolierung der wiedergewonnenen starken Feste am Oberrhein, da es seinem Nachbarn, dem Fürstbischof von Bruchsal, kein Vorkriegsgeld geben will und ob der nachbarlichen Rivalität im deutschen Duodez die große Gefahr jenseits des Rheines nicht steht, und zu Freiburg schicken die Räte des Regiments die Regimenter aus der Stadt, weil Soldaten diesen Duodezdeutschen „so angenehm sind wie ein Perlel in des Juden Haus“ nach dem Stocherzeug eines Zeitgenossen. Als plötzlich vom Münsterum aus die französischen Dragoner geschickt werden, im November des Jahres 1677, sehen die Soldaten und muß man der kleinen Besatzung erst Schuß geben, auf daß sie nicht barfüßig auf den Schanzen stehen muß, und erlebt der junge Ludwig Wilhelm „ein armelich Kommando“. Vom nahen Hochberg aus führen Kanonenschiffe das Raden des Entschlossenen, aber der Greis, der zu Freiburg kommandiert, siegelt in der Bastion auf dem Schloßberg die Urkunde, die Freiburg den Franzosen übergibt, und es hilft nichts, daß sich der Oberst Ludwig Wilhelm bei Strafen widerherumdrehen will, das Pferd unter dem Leib erschossen bekommt und selbst eine Wund erlitt; der Freide zu Konwegen läßt Freiburg den Franzosen, läßt den Hund Ludwig XIV. auf das oberrheinische Land und der junge Markgraf Ludwig Wilhelm, durch den Tod seines Großvaters zum Regiment berufen, ist ein Fürst unter den Kanonen Ludwigs XIV. (Fortf. folgt.)



MARTIN LUSERKE

(5) „Das liegt nahher im Bericht der Herr von Dranien mit trockenen Hosen in einem Sessel, der unter ihm still steht, so einfach“, ächzte der erste Geschützmeister, ein graubärtiger Schotte, kurzweg Mac genannt, mit heiserer Pfeifstimme. „Da die Westereis von spanischen Schiffen gesperrt war, kreuzte der Herr von Brederode durch die Westereis hinaus.“

Der zweite Geschützmeister, ein gebirgiger, roher Däne, antwortete nur mit einem Strom unflätiger Schimpfwörter. Das Schimpfen fedte an. Das ganze vor Anker auf und nieder steigende Schiff tönte bald von zornigen Lärm wie ein Wespenbau.

„Sie fingen ja schon wieder, meine Vögelschen“, lächelte der tollkühne Führer oben und trat wieder an die innere Brüstung. „Neh, bei dieser schönen Mut sollte man einen Spanier in Schiffsnähe haben! Die Kinder müßten sich ausstoben können!“

Seitlich von der „Greiser“, wo der Wind hindries, lag die Insel. Beim letzten Anker war sie nur ein weißlicher Strich auf der düsteren Horizontlinie gewesen. Nun aber bot sie sich mit ihrem grünen Wattenland deutlich sichtbar und erreichbar dar. Einer nach dem andern in dem Menschenmäuel auf dem Mitteldeck sah sie und zeigte darauf. Schließlich trat vor lauter Schielen nach der Insel hinüber auf dem ganzen Schiff eine gefährliche Stille ein.

„Bootsmann!“ rief Lanzelot scharf, und der Bierstörche kletterte die Hüftenleiter ein Stück empor. „Gehtrauf du dich, unsere Kampfmannschaft und die vierzig Kinder von der „Patientin“ an Land ein bißchen auszuführen und zurück zu sein, ehe die Flut bei Dunkelheit ganz hoch ist?“

„Ne, Kap“, schmunzelte der alte Seemann zutraulich, „mit diesem tollen Hausen könnt bloß ihr selber fertig werden!“

Unten auf dem Mitteldeck erhob sich ein vielsichtiges Geheul: Vandang! Vandang! Das Gebrüll zog sich bald in fradende, immer wiederholte Heulrufe auf die schließlich doch gedumme Vernunft des Führers zusammen. „Die Fischer sollen ja wohl nicht allmächtig glückselig über unsern Besuch sein“, brummte der Bootsmann Cornelius mitteilidig, als sie das schwere Beiboot, in dem zur Not hundert Mann unterkommen konnten, längsseit holten. „Mac!“ grunzte der zweite Geschützführer, „wenn wir uns für den rechten Glauben dieser ostfriesischen Schullenfänger von den höllischen Papisten auf den Bauch schlagen lassen, sollen sie uns auch mal einen schönen Spaß vor-machen.“ — „Sei klug, Mann“, fiffelte Mac, „der Alte geht mit!“

„Immer mehr Matrosen fliegen von oben herab und über die Wanten herein. Sie rücken sich mit feinen Händen die Hosen zurecht. Sag bloß noch Vandang! Ihr denkt wohl, das bißchen Sand da, das Mutter aus der Schürze verloren hat, das ist schon England? Ihr sollt den Teufel von der Insel herüberziehen!“

„Ja, warum hat er eigentlich hier geankert?“ fragte der Däne misstrauisch. „Auf diesem Schiff ist es ja wohl nicht der Brauch, daß die Mannschaft was erfährt!“

„Der Kap hat ein geheimes Signal von den Schullenfängern auf der Insel getrieben“, rief Cornelius von der Bord. „Nicht von den Inulanern! Ich habe gesehen, daß vorne vor den Dänen eine Zeit hindurch ein langer Teufel mit Haaren aus Messing die Tage hochgeredet hat“, versicherte ein finstlicher Voimann, und sein Gesicht wurde ein grauer Klumpen dabei. Der Däne pffiff bedeutungslos. „Und der Kap geht selber an Land?“

„Möchtest du etwa lieber das Ding mit den Haaren aus Messing allein anreden, Stückmeister?“ fragte ein Schwebel.

„Wir ehrsichen Seefahrer sollen also hierbleiben und das Schiff, das ihr vollgehoft habt, scheuern?“ schrie

Dirk van Bremen zornrot, als er durch die untere Tür der Hütte aufstapfte. „Wo ist der Quarslaster sollen an Land!“ Ein Witzgebrüll der alten Matrosen antwortete. Aber wieder wurde es plöblich still, als Lanzelot von Brederode das Mitteldeck betrat. Dirk hatte ihn aus blutunterlaufnen Augen an. Naß und schweigend sprang jedesmal, wenn das Boot mit einer See an der Schiffsseite hochkam, ein Duzend Leute hinein.

„Den bleichen Tod haben wir schon hier“, schmunzelte Cornelius, der von der auf- und niederlaufenden Bad herunter das Einbooten überwachte. „Wenn er jetzt noch einen Teufel mit Haaren von Messing an Bord holt, dann wollen wir mit „Greiser“ und „Patientin“ ganz allein den Drlag gegen eine spanische Flotte aufnehmen!“

Lanzelot von Brederode trat als Leher in das Boot, das sich von selber bis zu ihm emporzuheben schien, während der Bug der „Greiser“ tief eintauchte. „Fang-leinen los! Ahja!“ Abziehen in Gottes Namen, allzu — gleich“, brüllte Cornelius plöblich. Die nächste Flutwoge hob die „Greiser“ vorn hoch, rauschte kräusend am Schiff entlang und fährte den Kutter weg.

In dem niedrigen Boot merkte man erst, wie schwer die See unter dem dauernden Nordwind noch rollte. Aber hier waren kräftige und wassergewohnte Leute gegen an den Riemern. Strom und Wind halfen mit und schoben auf die Insel an. Lanzelot von Brederode lag in seiner schwarzen, vornehmen Kleidung unbeweglich hinten im Boot. Vedrobtlich wie ein fremdes Schicksal kam er auf die Insel los; ihm waren Schiff und Leute und ihm war auch die Insel nur Werkzeug im Krieg gegen den Spanier. In gleichmäßiger, herausfordernder Schwung flog das Boot immer hoch und senkte sich wieder; wilde Geusenlieder flüchten sich wie von selbst in den Takt der zwanzig Riemern.

Nach einer halben Stunde Arbeit kamen die weißen Häuser hinter dem grünen Vorland um die Dänenecke zum Vorschein. Ueber das Watt hin sahen sie auf der Rede vor der Seidlung zwei Boote liegen. „Da sind ja Menschen drin und schaukeln sich vor Anker!“ riefen die Leute, die müßig im Bug herumlagern.

Als sie sich noch näher herangearbeitet hatten, begriffen sie die Lage. Die Fischer hatten ihre Netze bergen wollen und waren auf dem Rückweg mit dem schweren Prahm im Schleppe nur noch bis zu der Vermooring ihrer Boote gekommen, einem schwimmenden Stück Gebälk, das mit einer Kette fest an Steinen im Grund verankert war. Da hatten sie sich selber gerade noch fest-machen können. Der Mast ihres Segelboots war gebrochen, und da lagen sie nun. Der Nordwind drückte von Land weg. Das Wasser war mit der Ebbe viel zu wenig abgefallen; so konnten sie aus dem Boot nicht an Land waten, und sie waren wohl auch nicht die Leute danach,

(Fortsetzung folgt.)

Turnen und Sport

Erster Start und erster Sieg

Caracciola auf Mercedes gewann den „Großen Preis von Monaco“ — Darzi und Stuck auf Auto-Union an zweiter und dritter Stelle

Deutschlands hervorragende Automobil-Rennwagen haben die erste Schlacht zu einem großen Siege gestalten können. Im 8. Großen Preise von Monaco, der — wie alljährlich — die Automobilrennzeit einleitete, siegte unser Europameister Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz in einem unerhörten Kampf am Ostermontag vor Achille Varzi auf Auto-Union und Hans Stuck auf Auto-Union. Erst am vierten Stelle steuerte Tazio Nuvolari den neuen Alfa Romeo durchs Ziel. In dem Feld der 18 besten europäischen Fahrer blieb lediglich Varzi als einziger nicht überundet. Stuck und Nuvolari verloren eine Runde. Farina und Wimille mußten Caracciola dreimal vorbeifahren und die übrigen Fahrer, soweit sie nicht ausfielen, wurden sechs- bis dreizehnmal überundet.

Dreimal war Rudolf Caracciola in Monte Carlo an den Start gegangen. Im Jahre 1929 steuerte er den Mercedes-Benz-ESK auf den dritten Platz, 1932 wurde er hinter Tazio Nuvolari Zweiter und 1935 sah er schon als der Sieger aus, als sein Wagen nicht mehr mitmachte. Luigi Fagioli siegte damals auf Mercedes-Benz in der neuen Rekordzeit von 93,607 Km./Std. Diesmal nun hat Caracciola den Mercedes-Sieg erfolgreich verteidigt, indem er einen Gegner nach dem anderen überundet hat.

Tausende feierten den Sieg des deutschen Fahrers nach dem großen Rennen. Korpsführer Hübschen konnte wenig später dem Führer von dem großen Erfolge voll Erfolg Meldung erstatten und es dauerte nicht lange, da hielt Rudolf Caracciola das Telegramm in den Händen:

„Zum ersten Siege 1936 meine herzlichsten Glückwünsche!

Udolf Hitler.“

Die Hälfte der Strecke, 159 Km., hatte Caracciola in 1:58,81 Std. zurückgelegt.

Nuvolari folgte mit 1:59:52,6 vor Stuck, Varzi, Wimille, Farina, Sommer, Gherzi und Williams.

Stuck machte sich nun an die Verfolgung des Italiener, den er dann auch in der 60. Runde passierte. Nuvolari mußte tanken und schon sah er sich als Vierter hinter Varzi. Die Spitzenfahrer fuhrten jetzt ständig neue Rundenzeiten. In dem herrlichen Kampfe, der sich an der Spitze abspielte, hatten die übrigen Fahrer auch nichts mehr zu bestellen und hielten Runde um Runde ein. Vorn jagten die drei Deutschen, da kam schließlich selbst Nuvolari nicht mehr mit. Varzi hatte sich an die Verfolgung seines Stallgefährten Stuck gemacht. In der 82. Runde erlitten er dann hinter Caracciola. Stuck mußte in der 84. Runde auch Caracciola vorbeifahren, nachdem dieser auch Nuvolari überundet hatte. Vergebens versuchte Varzi den 200-Meter-Abstand, der ihn von Caracciola trennte, zu verringern. Der Mercedes-Rennleiter gab Caracciola Zeichen und schon setzte dieser zu einer prächtigen Endfahrt an, die seinen Vorsprung auf 2 Km. ausdehnte. Die letzten Runden waren angedroht. Der Deutsche stand auch diese ohne Gefahr durch. Als der Sieger aus seinem Wagen stieg, umbrachte ihn der Jubel der Tausende. — Das Endergebnis:

Großer Preis von Monaco: 318 Km.

1. Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz 3:49:20,4 Std. = 83,195 Km./Std.; 2. Achille Varzi auf Auto-Union 3:51:09,5 Std. 1 Runde zurück; 3. Hans Stuck auf Auto-Union 3:49:21,2; 4. Tazio Nuvolari auf Alfa Romeo 3:49:54,6; 5. Farina auf Alfa Romeo 3:49:56,9; 6. Wimille auf Bugatti 3:51:14,9; 7. Sommer Alfa Romeo 3:51:17,4; 8. Runden zurück; 8. Gherzi Maserati 3:50:06,8; 16 Runden zurück; 9. Williams Maserati 3:50:46,8 Std. —

Das Rennen um den Fürstentokal

Die Internationale Automobilrennzeit hat begonnen. Nach dem La Tubie-Bergrennen wurde am Ostermontag der „Große Preis von Monaco“ mit dem Rennen der „kleinen“ Wagen, bis 1500 ccm Zylinderinhalt, um den Pokal des Fürsten Rainier von Monaco eingeleitet. Auf der 3,18 Km. langen Rundstrecke um das Kasino waren 50 Runden, also 159 Km. zu fahren. Der Deutsche Kohlfrauch konnte nicht teilnehmen, da sein Mechaniker auf der Fahrt nach Monte Carlo einen Zusammenstoß hatte, bei dem der Rennwagen beschädigt wurde.

Das Rennen endete mit einer großen Überraschung, denn der flämische Prinz Viraong siegte auf dem englischen Rennwagen ERA in 1:51:51,5 Std. = 85,288 Km/Std. vor seinen Markengefährten Lehoucq und Embirko. Zunächst hatte Carl Howe mit seinem ERA-Wagen die Spitze übernommen, aber schon nach fünf Runden wurde

er von dem Italiener Tanni abgelöst, der sich einen großen Vorsprung herausarbeitete. Der Italiener fuhr aber in der 36. Runde in der südlichen Kurve gegen eine Mauer. Nachdem er seinen Wagen notdürftig zusammengeklippt hatte, mußte er in der 43. Runde aufgeben. Damit war der Weg zum Siege „Viraong“ frei. Um den zweiten Platz lieferten sich der Franzose Lehoucq und der Grieche Embirko einen scharfen Kampf, den der Franzose schließlich dank größerer Rennersahrung für sich entschied. Embirko wurde sogar noch überundet. Das Endergebnis:

Fürstentokal, 159 Km.: 1. Prinz Viraong von Siam auf ERA 1:51:51,5 Std. = 85,288 Km/Std.; 2. Lehoucq (Frankreich) ERA 1:53:55,3; 1 Runde zurück; 3. Embirko (Griechenland) ERA; 4. Raub (Belgien) Maserati; 2 Runden zurück; 5. Carl Howe (England) ERA.

E. von Delius gekürzt

Beim Abflurtraining zum „Großen Preis von Monaco“ ereignete sich ein Unfall, von dem die deutsche Mannschaft betroffen wurde. Der Erfahrfahrer Ernst von Delius, der beim ersten Training erstmalig auf Auto-Union gefahren und recht gute Anlagen verraten hatte, fuhr am Hafen auf eine Schifflane. Sein Wagen geriet ins Schlingern, überstürzte sich und begrub den Fahrer unter sich. Herbeigeeilte Sanitätskolonnen konnten v. Delius schnell aus seiner unglücklichen Lage befreien. Zum Glück stellte es sich heraus, daß er nur leichte Kopfverletzungen erlitten hatte. Man lieferte den deutschen Fahrer ins Hospital ein, wo er von dem deutschen Rennarzt betreut wird.

Heidelberger Hockeyturniertage

Drei englische Mannschaften, drei französische Clubs und eine Schweizer Elf als Gäste

(Sonderbericht des „Führer“)

Ostertage sind im Hockeysport richtige Festtage: da schnürt man seinen Bündel und fährt auf ein Hockeyturnier. Ueberall in Deutschland werden sie veranstaltet, in Hannover, Magdeburg, Köln, M.-Glabbach und vielen, vielen anderen Städten. Aus allen Teilen Deutschlands treffen sich da die Hockeyspieler und pflegen nicht nur ihren Sport, sondern auch die Kameradschaft. Sie üben diese Kameradschaft nicht nur auf dem Spielfeld mit ihren deutschen Kameraden aus, sondern darüber hinaus, mit ihren ausländischen Hockeyspielern, die an Ostern genau so von der Heimluft gepackt werden.

In Baden war dieses Mal Heidelberg der Sammelplatz der Hockeyspieler. Die alte Universitätsstadt übt immer wieder ihre Anziehungskraft auf In- und Ausländer aus. So war es wohl verständlich, wenn das Osterturnier, das die Universitäts-Hockeymannschaft zusammen mit dem Turnverein 46 Heidelberg veranstalteten, sich eines großen Zuspruchs zu erfreuen hatte. Ueber 30 Mannschaften aus dem In- und Ausland

erschienen! Mit einem Wort soll nur angedeutet werden, welche Mühe und Sorgfalt es kostete, um für diese Mannschaften zu sorgen! Die Veranstalter verdienen wirklich Dank und Anerkennung für ihre Arbeit.

So entwickelte sich auf dem Platz des Hockeyclub ein reges Treiben. Selbst der launige April, der am Sonntag sein unangenehmes Spiel mit dem Turnierveranstalter durch Regen und Schnee trieb, konnte die gute Stimmung der über 500 Hockeyspieler nicht verhindern. Man muß die Freude am Spiel miterleben haben, um die Anfeuerungsrufe der verschiedenen „Parteien“, die sich im Laufe der Turniertage bildeten, zu verstehen. Hamburg verband sich mit Bordeaux, die englischen Boys von Seaford College waren natürlich für Bedenham Hockeyclub London ebenso wie für die Londoner Universitätsmannschaft und die Würzburger Damen hatten eine außerordentliche Unterstützung an den Hannoveranern.

Da tönten die Anfeuerungsrufe über das Feld hüben und drüben. Es war alles ein Ausdruck der Freude am Spiel. Gewiß, man setzte sich im Wettkampf ein für die Farben seines Clubs und für seine Nation, die man verteidigt — aber im Grunde bildete alles eine große Gemeinde, die ihren großen Spaß an dem ausgeübten Sport und der guten Kameradschaftlichkeit hatte. Das Sprachengrenze wurde bald überwunden. Englisch, Französisch und Schwyzerdütsch blieben durchaus verständliche „Mundarten“ und waren beim Anfeuern durchaus nicht hinderlich.

Um den Sieg wurde in jedem Kampf erbittert gekämpft. Man muß nur ein Spiel gesehen haben, um zu verstehen, daß jede Mannschaft die verschiedenen Benennungen nicht auf die leichte Schulter nahm, jenes Treffen zwischen dem Seaford College und dem Turnverein 46 Heidelberg Junioren. 4:1 führten die Heidelberger Jungendlichen, angefeuert durch die amovenden Zuschauer, während die College Boys nur auf die energischen, nicht minder aufgeregten Zurufe ihres Lehrers und zweier Erfahrlente angewiesen waren. Es war eine erstaunliche Leistung, daß die Boys das 1:4 in einen 5:4-Sieg umwandeln, nach einem Kampf, der hinreichend war und alle Zuschauer bis zur letzten Minute begeisterte. Das war ein Spiel, das den Kampfeinsatz erkennen ließ, das aber auch nachher, als alles vorbei war, mit derselben Kameradschaft beider Mannschaften endete, wie es begonnen worden war!

Noch viele derartige Beispiele könnte man anführen. Was kümmerte es viel die Ausländer, wenn sie hoch verloren, obwohl sie bis zum letzten kämpfen? Engländer, Franzosen und Schweizer waren darüber nicht traurig, sondern hatten ihre Freude am Spiel.

Von morgens bis abends rollte die Hockeykugel auf drei Plätzen von Karfreitag bis Ostermontag. Es wäre falsch, wollte man eine Beschreibung der Spiele vornehmen. Sie waren zwar genau so wichtig, wie viele andere sportliche Ereignisse, aber man würde — ganz abgesehen davon, daß für ihre Beschreibung der Raum nicht ausreicht — den Charakter der Spiele verkennen: jeder Kampf war gleich wichtig und doch sein Ausgang wieder weniger wichtig, weil die Ausübung des Sports allein im Vordergrund einer solchen Veranstaltung steht. Es genügt, wenn man die Ergebnisse aufzählt, denn sie lassen erkennen, daß die deutschen Mannschaften gegen die ausländischen Clubs sehr gut abgeschnitten haben.

Als das letzte Spiel vorüber war, leerten sich die Plätze, auf denen vier Tage lang Hockey gespielt wurde und frohe Stimmung herrschte. Als Deutsche und Ausländer wegführten, hieß es: auf Wiedersehen... Ist das nicht der größte Erfolg einer sportlichen Veranstaltung?

(Turnierergebnisse Seite 7)

Schöne süddeutsche Fußballerfolge im Reich

Die diesjährigen Osterfeiertage brachten eine Fülle von sportlichen Veranstaltungen. Alles überwoog aber der Fußball, der die Mannschaften der deutschen Spitzenklasse ausnahmslos im Kampf sah. Die süddeutschen Vereine unternahmen teilweise recht ausgebehnte Fußball-

reisen. Größtenteils waren die süddeutschen Mannschaften erfolgreich. Der 1. FC Nürnberg ist hierbei an die erste Stelle zu setzen. Am ersten Feiertag gastierten die Nürnberger bei Tura Leipzig und siegten 2:0, nachdem sie am Karfreitag schon beim Dresdner SC mit 3:1 gesiegt hatten. Nicht ganz so erfolgreich war die Reise des Süddeutschen Meisters Borussia Dortmund, der zweimal in Planitz gastierte. Am ersten Tage unterlagen die Hessen gegen den SC Planitz 4:8 und am zweiten Tage wurde gegen die Kombination Sp. u. BC Plauen ein hoher 6:0-Sieg herausgeholt. Die Stuttgarter Kickers gastierten nach ihrem Gastspiel in Berlin am Karfreitag am zweiten Osterfeiertag in Hamburg bei der dortigen Viktoria. Mit 4:0 blieben die Schwaben hier erfolgreich. Mit wechselnden Erfolge spielte auch der VfR Mannheim. Gegen den SC Erfurt unterlagen die Badener knapp mit 0:1, gegen den 1. FC Kaiserslautern aber wurde ein 4:0-Sieg herausgeholt. Union Niederrad gestaltete seine beiden Spiele zu Siegen. Gegen Fortuna Magdeburg wurde 4:1 und gegen die BSG Sangerhausen 6:2 gewonnen. Der VfV Nürnberg weckte in Schleien. Der VfV verlor gegen eine Kombination von VfB/BfB 08 Kienitz 1:2, gewann aber das zweite Spiel gegen Preußen Altmünster mit 7:0 Toren. Zwei Bombensiege landete die Spielvereinigung

Fürth. In Köthen waren die Bayern gegen den dortigen SC mit 4:0 und in Halberstadt gegen die Germania mit 12:0 Toren erfolgreich. Schließlich ist noch das Berliner Turnier zu erwähnen. Hier hinterließ der badische Meister SC Waldhof am ersten Tage einen ausgezeichneten Eindruck und gewann sein Spiel gegen Minerva Berlin mit 2:1 Toren, wurde am zweiten Tage nach schwachen Leistungen von der ohne Sobek und Krause antretenden Dortia mit 2:1 geschlagen. Die beste Elf des Turniers war Fortuna Düsseldorf, das am ersten Tage Hertha BSC mit 1:0 und am zweiten Tage Minerva mit 2:0 Toren schlug. Recht erfolgreich schnitt auch der FC Pirmasens beim Duxemburger Turnier ab. Ihr Vorspiel gegen Jeunesse Esch gewannen die Pfälzer überlegen mit 6:0 und trafen am zwei Feiertag im Endspiel dann auf den Wiener SC, der vorher Spora Luxemburg mit 4:1 Toren geschlagen hatte. Hier wurden die Pirmasenser dann mit 2:0 geschlagen. Der 1. FC Pforzheim wurde auf seiner Osterreise in die Schweiz zweimal geschlagen. Gegen den FC Locarno hieß das Ergebnis 2:3 und gegen den FC Vern 2:4. Erfolgreicher war die Stadelf von Konstan, die in Kreuzlingen gegen den dortigen FC mit 3:1 Toren triumphierte.

Der Spielverkehr in Süddeutschland litt keineswegs unter den zahlreichen Reisen süddeutscher Vereine ins Reich. Es gab in den süddeutschen Gauen noch soviel Spiele, daß immer das Interesse aufrecht erhalten wurde. Beim Stuttgarter Turnier holte sich der vorjährige Niederheimelmeier VfB Venrath den Sieg. Er schlug München 1860 und VfB Stuttgart jeweils mit 3:1, während

der vierte Verein, Tennis Borussia Berlin, gegen die 60er aus München 1:4 unterlag und gegen den VfB Stuttgart nur ein 4:4-Unentschieden erzielte. Der deutsche Meister Schalke 04 siegte nach einem 1:1-Unentschieden gegen den SC Waldhof am Karfreitag am ersten Osterfeiertag seinen Siegeszug fort. Gegen Bayern München gewannen die „Knappen“, mit 5:4 Toren. Borussia Mönchengladbach enttäuschte in Jena. Gegen den VfB Neuzimmer reichte es für die Saarländer nur zu einem 2:2-Unentschieden. Die Sportfreunde Erlangen gastierten in Wehlar und wurden vom dortigen FSV mit 9:3 Toren geschlagen, während der VfL Rederau gegen Post/Merkur Frankfurt nach einem 3:1-Vorlagessieg über den SC 08 Kassel nur ein 3:2 erreichte. — Die wichtigsten Spiele im Reich wurden in Norddeutschland und in Sachsen ausgetragen, und zwar folgende: Eintracht Braunschweig — Corinthians London 3:2, Hannover 96 gegen Corinthians 2:2, Hannover 96 — Polizei Chemnitz 4:6, Dresdner SC — Ruch Bismarckhütte 0:1, Fortuna Leipzig — Ruch Bismarckhütte 1:3.

Im Ausland

herrschte gleichfalls lebhafter Spielbetrieb. Im englischen Fußball konnte sich am zweiten Feiertag Sunderland mit der Meisterschaft schmücken. Sunderland machte die beiden zur Meisterschaft noch nötigen Punkte durch einen 7:2-Sieg über Wirmingham. Im Schweizer Fußball wurde in Young Fellows Zürich der Pokalmeister ermittelt. Die Zürcher schlugen Servette Gené im Endspiel mit 2:0 Toren.



DUNLOP-Reifen
die fest die Straße greifen..

Fußball an den Ostertagen

Table with football match results. Columns include date (Sonntag, Montag), location (in Halle, in Neustadt, in Königberg), teams, and scores.

Table with football match results under 'Süddeutsche Mannschaften auf Reisen'. Lists teams from Hamburg, Tura Düsseldorf, Eintracht Frankfurt, etc., and their scores.

Table with football match results under 'Berliner Turnier'. Lists teams like Hertha/Berliner SC, Minerva 03 Berlin, etc., and their scores.

Table with football match results under 'Luxemburger Turnier'. Lists teams like Jenneffe, Spora Luxemburg, etc., and their scores.

Table with football match results under 'Schweiz'. Lists teams like FC Locarno, FC Bern, etc., and their scores.

Advertisement for 'Froh und heiter' and 'Heidekraft'. Text describes the benefits of Heidekraft for vitality and health.

Osterfußball in Karlsruhe

Frankonia Karlsruhe - Sportverein Kaiserslautern 4:1

Das einzige Osterspiel, das in Karlsruhe stattgefunden hat, konnte auf Grund einer in letzter Minute noch getätigten Abmachung, die dem FC Frankonia Karlsruhe gelungen ist, zustande kommen...

Läuferreihe der Frankonia nicht zu durchbrechen war. Die wenigen Vorstöße, die kamen, fanden dann in der Verteidigung eine sichere Zurückweisung. In der Mitte der ersten Spielhälfte kann der Mittelfürmer der Kaiserslauterner im Alleingang mit unbehindertem Schuß den zweiten Treffer erzielen...

Sunderland englischer Meister

Die englische Fußballmeisterschaft ist entschieden, ehe alle Meisterschaftskämpfe ausgetragen sind. Sunderland, Monate schon in Führung liegend, hat es am Donnerstag geschafft. Die letzten beiden Punkte zur endgültigen Sicherung der Meisterschaft, die schon lange so gut wie sicher war...

Table showing league standings for Sunderland. Columns: Rank, Team, Points, Goals For, Goals Against.

Waldhof-Sieg beim Münchner Schüler-Fußballturnier

Die Schülerstaffel des SV Waldhof beteiligte sich vom Karlsruher bis zum Ostermontag mit bestem Erfolge am Schüler-Fußballturnier in München. Die Waldhof-

Jugend spielte während des Turniers zweimal unentschieden und gestaltete alle übrigen Treffen zu Siegen. In der Gesamtwertung trug sie schließlich auch den Sieg vor dem MTV München, Walhalla Regensburg, der Versicherungsamt München und der SpVg. Fürth davon.

Bayern München-FC Schalke 04 4:5

Ein hochinteressantes Spiel lieferten sich Bayern München und Schalke 04 vor 12 000 Zuschauern. Schalke siegte mit 4:5 dank eines Schlußschießers, der der Höhepunkt des immer bewegten und schönen Spieles war.

FC Erfurt-BV Mannheimer 1:0

Raum 1 000 Zuschauer wohnten den Treffen zwischen dem zum Abstieg in die Bezirksklasse verurteilten FC Erfurt und dem vorjährigen badischen Gaumeister BV Mannheim bei. Besondere Leistungen gab es auf beiden Seiten nicht mehr zu sehen.

Deutsche Frauen siegen

Dänemark 6:0 (2:0) geschlagen

Das internationale Frauen-Länderturnier im Hockey wurde am Sonntag mit drei Spielen fortgesetzt. Im wichtigsten Spiele des von 1000 Zuschauern besuchten Turnierstand, so daß erst 2 Minuten vor der Pause das Führungstor fiel. Frau Mauris schloß scharf, aber der Ball prallte zurück. Margarete Freda war zur Stelle und stellte im Nachschuß auf 1:0. Die gute Aufarbeitung der deutschen Mittelfürmerin Koller ließ immer wieder gefährliche Augenblicke vor dem holländischen Tore entstehen...

Rund 1 500 Zuschauer folgten dem überaus spannenden Endspiel zwischen Deutschland und Holland, die ihre Vorspiele in beschwerlichem Manier gewonnen hatten. In der ersten Halbzeit leitete die Holländerinnen großen Widerstand, so daß erst 2 Minuten vor der Pause das Führungstor fiel. Frau Mauris schloß scharf, aber der Ball prallte zurück.

Unsere Hockeyfrauen schlagen Holland

Mit dem großartigen Spiel Deutschland gegen Holland wurde das Sechskänderturnier im Frauenhockey am Ostermontag in Berlin beendet. Mit einem klaren 3:1 (1:0) Sieg wurde die deutsche Vertretung Turniersiegerin vor Holland, Dänemark, Spanien, Dösterreich und Ungarn.

Junioren-Hockeyturnier in Nürnberg

Beim internationalen Junioren-Hockeyturnier in Nürnberg gab es sehr schöne Spiele. Der Nürnberger HC konnte dabei die Repton School London knapp 2:1 besiegen. Die Ergebnisse des Samstag waren: Nürnberg 2:1 - Aiders Stuttgart 4:0, Nürnberg 2:0 - Pöjina 2:0, FC Nürnberg - Aldenham London 0:3, Mannheim 4:0 - Repton School London 0:2, Truchsel - Schweinfurt 2:0, Würzburg 2:0, FC Nürnberg 1:0, Aiders Stuttgart - Schweinfurt 0:3, Nürnberg 2:0 - Mannheim 2:0, Nürnberg 2:0 - Repton School London 2:1, Wader München - FC Nürnberg 5:0, FC Nürnberg - FC Mainz 2:1.

Süddeutscher Oster-Handball

An den Ostertagen gab es in den süddeutschen Gauen eine ganze Reihe von bemerkenswerten Handballtrefen. bei denen die Gäste aus dem Reich recht gut abschnitten. Die SpVg. Leipzig kämpfte in Baden und Südbreit mit wechselndem Erfolg. Als Auftakt hielten die Sachsen im Mannheim gegen den VfR einen 14:10-Sieg heraus, im zweiten Spiel gegen den SV Wiesbaden reichte es noch zu einem Unentschieden (7:7), aber beim dritten Auftreten in Frankfurt verloren die Leipziger gegen den VfR Schwanheim mit 3:3 Toren. - Oram Berlin kam in Hanau und Offenbach zu zwei eindeutigen Siegen und die Elf der DSV Berlin war in Würtemberg zweimal erfolgreich. - Im Einzelnen waren folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

Table with handball match results. Columns: Team 1, Team 2, Score.

Die Frauen-Handballmeisterei der Gawe Mittelrhein und Baden, Kölner VC und VfR Mannheim, lieferten sich am ersten Osiertag in der Domstadt einen schönen Kampf, den die Kölner Frauen mit etwas Glück unentschieden gestalten konnten. Die Mannheimerinnen waren bis weit in die zweite Hälfte hinein spielerisch überlegen, mußten dann aber zum Schluß gegen die mit großer Eingabe kämpfenden Kölnerinnen stark verteidigen.

Eaton erreicht Weltrekord

Der ausgezeichnete englische Langstreckenläufer und Sieger des internationalen Duerfeldmarathons der sechs Länder, Eaton, hatte am Ostermontag erneut Gelegenheit, sein großes Können zu zeigen. In einem 6-Meilen-Laufen erreichte er die Zeit von 20:36,4 Minuten und damit den von Paavo Nurmi vor sechs Jahren in London aufgestellten Weltrekord. Gleichzeitig wurde auch der Weltrekord, der schon seit 1892 bestand, auf die Weltrekordzeit verbessert.

FZM wünscht wieder Garmisch

In Madrid hielt die Internationale Vereinigung der Motorrad-Clubs (FZM) eine Tagung ab. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand die Internationale Schichttagfahrt. Die von den deutschen Vertretern, Stadtschreiber von Bayer-Ehrenberg und DVC-Sportpräsidenten E. Kroth, dem Vizepräsidenten des Kongresses, vorgelegte Ausschreibung wurde genehmigt. Die Durchführung der Schichttagfahrt erfolgt die DMS übertrugen, doch wurde die Bedingung gestellt, daß internationale Kommisionen eingesetzt werden. Außerdem wünscht die FZM, daß das Gebiet um Garmisch-Partenkirchen wieder den Schauplatz für den Wettbewerb abgibt, während die deutschen Vertreter den Schwarzwald vorgeschlagen hatten.

Mannheimer Mai-Pferderennen

Der erste Rennungsstich für die Hauptentscheidungen und die Auslosung der Mannheimer Maiwoche kann in jeder Hinsicht befriedigen, sowohl an Zahl der Unterschriften - 158 in sieben Rennen - wie insbesondere hinsichtlich der Qualität. Die führenden Ställe haben größtes Interesse für die am 3., 5. und 10. Mai stattfindenden Rennen bekundet. Im „Großen Saar-Pfalz-Preis“ finden wir ein Pferd von der Klasse eines Witzgen, der 1934 ein großes Jahr hatte, im letzten Sommer bekanntlich eine Hesselstour erlitt. Witzgen ist wieder vollständig hergestellt. Unter den 23 Gegnern des Salzföhrners sind 5 Derbyperde des Vorjahres, Glanfos, Glanus, Goldtaler, Pompe und Manzanares. U. a. sind auch noch Grafius, Ti, Renvers, Maronius, Polarstern und Marienfels gemeldet. Die „Badenia“, die am 5. Mai gelaufen wird, erhielt 21 Unterschriften. Hier ist auch das Ausland stark vertreten. Hervorzuheben ist der Franzose des Stalles Muis, Melnis, der im Vorjahre den Preis der Nationen von Hannover gewann. Mit Cass und Greolin find die beiden Ersten von 1935 wieder am Start. Salam, Prévoant, Jubel Garos, Salut, Oceanus, Centre à terre, Palfatwin, Firz, Feldhoff, Paffu, Gemma, Tenor und Schwertlieb sind die weiteren ausgezeichneten Steepler, die in den Kampf eintraten. Zastenniska, etwas schwächer ist der „Frühjahrs-Preis“, der Auslosung des Eröffnungstages, befehlt. Immerhin wurden 17 Pferde genannt, zu denen Goldtaler, Manzanares, Renvers, Palfsheroth, Wolfenflug, Novalis, Sonnenfalter, Ein Tag und Pontifex gehören. Im „Preis der Stadt Mannheim“, finden dem wertvollen Jagdbrennen des gleichen Tages, sind sich natürlich zahlreiche Badenia-Kandidaten, so Cass, Palfatwin, Prévoant, Centre à terre, Paffu, Gemma, Salam, Melnis und Oceanus wieder. Daneben sind der Franzose Similor, Esfad, Rosenkrieg und Robinson hervorzuhelien. Die kleineren Rennen sind ebenfalls auf fest, qualitativ sogar hervorragend, begegnet man doch im „Maimarkt-Preis“ beispielsweise Reichsheroth, Ein Top, Emeraude, Mogul und Groll.

Doping-Vertreiber wurden verhaftet

Die händigen Bemühungen der Obersten Behörde für Vollblutsucht und -Nennen, den Rennsport von unzulässigen Elementen zu säubern, haben dazu geführt, daß einige Personen wegen Vertriebs von Doping-Mitteln festgenommen und ungeschädlich gemacht werden konnten. Es handelt sich um einen in Chemnitz ansässigen Raufschlofer Juden B., und einen mit diesem befreundeten Apotheker, der ihm unter Uebertretung der bestehenden Gesetze die recht gefährlichen Mittel für die Ausföhrung dieser üblen Manipulationen lieferte. Beide verurteilten dieser seit einiger Zeit, Interessenten für ihre dunnsten Geschäfte, die auf unerlaubte Wett-Coups hinausgingen, aus den Kreisen berufstätiger Angehöriger des Rennsports zu gewinnen. Nach den heutigen Gesetzen haben die Beteiligten eine strenge Bestrafung zu erwärtigen.

Deutsche Meisterkämpfe der Ringer

Großkämpfe in Mannheim und Mainz

J. Gehring im Bantam, G. Gehring im Schwergewicht

Die vom Gau Baden Fachamt für Scherathletik vom Reichsbund für Leibesübungen über die beiden Osterfesttage im Ringelturnen in Mannheim zur Durchführung gekommenen Deutschen Meisterkämpfe im Ringen der Bantam- und Schwergewichtsklassen, bildeten in jeder Hinsicht ein sportliches Großereignis für Mannheim.

Die Organisation muß als musterhaft bezeichnet werden. Das riesige Podium in der Mitte des Saales mit der 8x8 Meter großen Matte erregte von allen Seiten gute Eindrücke. Schon am Donnerstag war der Ringelturnsaal mit annähernd 3000 Zuschauern besetzt. Ein imposanter Eindruck machte der Aufmarsch der 40 besten deutschen Ringer. Gauadamsleiter Schopf beauftragte die Anwesenden an der Spitze der Schirmherren der Vereinskategorie, Oberbürgermeister Renninger. Unter den Ehrengästen bemerkte man weiter den Gauführer von Baden, Ministerialrat Kraft-Karlsruhe, den Bezirksbeauftragten von Unterbaden Grezel, u. a.

Die Ergebnisse vom ersten Tag: Bantamgewicht: Oeremann (Saarbrücken) 10, Möchel (Ahn) 10, Schmitt (Saarbrücken) 10, Schradet (Hörde) 10, Schmitt (Saarbrücken) 10.

Olympiasieger Brendel besiegt - Möchel verzichtet

Im Bantamgewicht trat Titelverteidiger Möchel (Ahn) überraschend nicht mehr an, so daß Badens Meister Altraum (Saarbrücken-Mannheim) zu einem kampflosen Sieg kam. Dafür war aber Oeremann (Saarbrücken) wieder kampflos, allerdings ließ er sich gleich in der ersten Minute von Schradet (Hörde) auf die Schultern werfen.

Justin Gehring und Georg Gehring

Die deutschen Ringermeisterkämpfe im Bantam- und Schwergewicht wurden am Ostermontagabend im vollbesetzten Mannheimer „Rosenpark“ zur Entscheidung gebracht. Den Titel im Bantamgewicht errang der Ludwigswalder Justin Gehring (Eide Friesenheim), der im entscheidenden Kampf den Olympiasieger von 1928, Jakob Brendel (Mannheim), entscheidend besiegte. Justin Gehring wiederholte damit seinen Meisterschaftsieg aus dem Jahre 1928. Endete schon die Bantamgewichtskämpfe mit einer kleinen Ueberraschung, so gab es in der Schwergewichtskategorie direkt eine Sensation. Der dreimalige Europameister und Titelverteidiger, Kurt Hornfischer (Mannheim), wurde nämlich im Schlussskampf von dem früheren Europameister Georg Gehring (Siegfried Ludwigshafen) nach Punkten besiegt. Das war ein großer Triumph der Ludwigshafener Sportler, der von den Zuschauern natürlich mit förmlichem Jubel aufgenommen wurde. Beide Meister stehen, das muß hervorgehoben werden, übrigens schon im 32. Lebensjahr. Durch erfolgreiches Training haben sie sich einmal im Höchstalter betraut und im Olympiaalter der Jugend und dem Nachwuchs das Nachsehen gegeben!

Im Bantamgewicht schied Oeremann (Saarbrücken) in der vierten Runde aus und im nächsten Gang gegen Schradet (Hörde), Altraum (Mannheim-Saarbrücken) und Müller (Kampertheim) die Waffen strecken. In Gehring und letzten Runde standen nur noch Brendel, Möchel und Herbert (Stuttgart) und Möchel (Hohenlimburg). Herber und Herbert mußten zuerst auf die Matte und schließlich wurde Punktfieger, was ihm den dritten Platz einbrachte. Im Entscheidungskampf zwischen Oeremann (Saarbrücken) und Gehring (Friesenheim) wurde Möchel überraschend temperamental im Stand gerungen, wobei sich beide Ringer Punkte holten. Gehring mußte

dann zuerst in die Höhe, in der er sich ganz glänzend gegen den die Entscheidung suchenden Olympiasieger hielt. Sofort nach dem Wechsel griff Gehring förmlich an und nach 13:20 Minuten Kampfdauer war er seinen Gegner mit Ausheber auf die Schultern. — So lautete die genaue Rangfolge:

- 1. Justin Gehring (Friesenheim) 2 Zehlpunkte
2. Jakob Brendel (Mannheim) 7 Zehlpunkte
3. Johann Herbert (Stuttgart) 6 Zehlpunkte
4. Josef Möchel (Hohenlimburg) 7 Zehlpunkte
5. Adam Müller (Kampertheim) 6 Zehlpunkte
6. Philipp Altraum (Mannheim) 6 Zehlpunkte

Im Schwergewicht blieben in der 4. Runde neben Both (Saarbrücken) noch Steiger, Jäggle und Falter auf der Matte, die gegen Ven, Jägler und Gehring entscheidend verloren. Im nächsten Gang schaltete Gehring den Kölner Ven durch einen entscheidenden Sieg aus, während Jägler gegen Hornfischer durch Selbstfall verlor und damit auf vier Zehlpunkte kam. Gehring besiegte dann Jägler nach 1:30 Minuten durch Sammerloch und damit hatten sich Gehring und Hornfischer nach je

fünf entscheidenden Siegen (1) für den Endkampf qualifiziert. Unter der Riefenpannung der 5000 Besucher gingen die Gegner auf die Matte. Nach lebhaftem Standkampf gelang dem Ludwigshafener, der in Mannheim in der Form seines Lebens kämpfte, in der 5. Minute durch Ueberfüllung eine große Wertung, die den Kampf entscheiden sollte. In der wechselseitigen Bodenrunde gelang weder Gehring noch Hornfischer etwas Zähes, ebenso verließen die vier letzten Minuten im Stand ergebnislos. Die Entscheidung nach 20 Minuten Kampfdauer konnte nicht zweifelhaft sein: alle drei Kampfrichter gaben ihre Stimme dem Ludwigshafener, der damit seine sechste deutsche Meisterschaft errang. Georg Gehring war bekanntlich außerdem zweimal Europameister und zwar in den Jahren 1926 und 1929. Das genaue Endergebnis:

- 1. Georg Gehring (Ludwigshafen) 1 Fehlerpunkt
2. Kurt Hornfischer (Mannheim) 3 Fehlerpunkt
3. Eugen Jägler (Wangen) 7 Fehlerpunkt
4. Hermann Ven (Köln) 6 Fehlerpunkt
5. Josef Falter (Rein) 6 Fehlerpunkt
6. Eugen Jäggle (Rahr-Kuhbach) 6 Fehlerpunkt

Ueberraschungen in Mainz

Am Ostermontag begannen in der Mainzer Stadthalle die Kämpfe um die deutsche Meisterschaft im Feder-, Leicht- und Weltergewichtsklassen. 62 Ringer der deutschen Spitzenklasse, unter ihnen bis auf drei Athleten die gesamte Olympiakermannschaft. Der deutsche Meister im Weltergewicht Schäfer (Schiffersdorf) erhielt mit Rücksicht auf seine noch nicht ausgeheilte Knieverletzung Startverbot. Schon die erste Runde brachte Ueberraschungen. So erhielt das Mitglied der Olympiakermannschaft, Verbund (Ludwigshafen) durch Hirsch (Mannheim) eine entscheidende Niederlage. Broß (Duisburg-Hochfeld) und Freund (Ludwigshafen) wurden einmündig nach Punkten besiegt. Im übrigen setzten sich die Favoriten am ersten Tage erfolgreich durch. Die Ergebnisse waren:

- Federgewicht: 1. Runde: Oll (Groß-Zimmer) 10, Jäger (Zena) 10, Hirsch (Mannheim) 10, Herrmann (Leipzig) 10, Hirsch (Mannheim) 10.

Ausländer im Hockey überall geschlagen

Am Ostermontag fertigten die Zehlendorfer Wespen die zwar eifernden, aber technisch unterlegenen Franzosen von Mäde Vorbeur hoch mit 7:1 (3:0) ab. Die Franzosen führten mit 3:0 (2:0) überlegen. Die Ueberraschung des Tages war der verdiente 2:0-Sieg des VfR Jena über den SC 1880 Frankfurt. Grünrot Magdeburg besiegte den VfR Mannheim knapp 3:2 (1:0). — Die Ergebnisse waren:

- Männer: VfR Jena 2:0, SC 1880 Frankfurt 1:0, VfR Mannheim 3:2, VfR Jena 2:0, VfR Jena 2:0.

Schneegeföhber in München-Gladbach

Schneegeföhber und ein scharfer, unangenehmer Wind schufen für das Dierhockey-Turnier in München-Gladbach keine günstigen Voraussetzungen. Wie auch an anderen Plätzen im Reich, spielten die ausländischen Gastmannschaften keine überragende Rolle.

- Sonntag: Männer: VfR Jena 2:0, VfR Jena 2:0.

Uhlenhorster Osterturnier

Der zweite Tag des Uhlenhorster Osterhockey-Turniers hatte leider stark unter dem schlechten Wetter zu leiden. Im ersten Kampf besiegte der Rostocker HC die Old Lawrencians verdient 1:0. Die Uhlenhorster Klipper gegen den Riding Wanderers 5:1. Den Hauptkampf gewann Uhlenhorst gegen die Metropolitan Police 3:2 (1:0).

Auch am Schlußtag war das Turnier vom Wetterpech verfolgt, so daß die Zuschauer ausblieben. Die Riding Wanderers schlugen Ulster Hamburg mit 5:3 (3:0). Im guten Form befanden sich auch die Metropolitan Police London, die Rostock 2:0 (1:0) abfertigten. Gegen die Klipper sollten die Old Lawrencians den dritten englischen Erfolg mit 1:0 (1:0) heraus. Im Hauptspiel standen sich die Moonrakers und Uhlenhorst gegenüber. Die Hamburger lieferten wie die Engländer ein sehr schönes Spiel, das mit 3:3 (2:2) einen unentschiedenen Ausgang nahm.

Hochfeld) schied ein weiteres Mitglied der Olympiakermannschaft aus. Europameister Ehrlich mußte sich eine klare Punktniederlage gefallen lassen. Zu den Vormittagskämpfen traten eine Reihe Ringer nicht mehr an. Die Ergebnisse des Vormittags waren:

- Leichtgewicht: 2. Runde: Gutmann (Mainz) 10, Broß (Duisburg-Hochfeld) 10.

Europameister Gehring besiegt

Im weiteren Verlauf der deutschen Ringermeisterkämpfe in der Mainzer Stadthalle mußte Europameister Gehring im Federgewicht durch Wendemuth (Richtingde) eine Niederlage hinnehmen. Auch Schweizer (Wingen-Widdeheim) wurde besiegt. Die Ergebnisse:

- Federleichtgewicht: 3. Runde: Oll (Groß-Zimmer) 10, Klein (Oberfeld) 10, Hirsch (Mannheim) 10, Herrmann (Leipzig) 10, Hirsch (Mannheim) 10.

Dorenscheidungen in Mainz

Die Mainzer Meisterschaftskämpfe im Ringen der Feder-, Leicht- und Weltergewichtsklassen mußten am Montagabend mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Zeit verkürzt werden, d. h. die Ringzeiten wurden von 20 auf 15 Minuten herabgesetzt. — In der 4. Runde schieden im Federgewicht Klein (Oberfeld), Scherer (Kollnau) und Brunner (Mannheim-Heidenheim) aus, im Leichtgewicht blieb Gutmann (Mainz) auf der Matte und im Weltergewicht Scherhoff (Dortmund) Scherer (Mannheim) und Hagen (Hamburg). — Die Ergebnisse der vierten Runde lauteten:

- Feder: Oll (Groß-Zimmer) 10, Brunner (Heidenheim) 10, Hirsch (Mannheim) 10, Herrmann (Leipzig) 10, Hirsch (Mannheim) 10.

Schneegeföhber in München-Gladbach

Am Schlußtag stand der Berliner SC Jahn München gegenüber. Das feine Kombinationspiel der Bayern lieferte den Berlinern lange einen harten Widerstand. Erst nach der Pause konnten die Reichshauptstädter ihren 3:0-Sieg überbieten. Die Ergebnisse:

- Männer: VfR Jena 2:0, VfR Jena 2:0.

Schneegeföhber in München-Gladbach

Schneegeföhber und ein scharfer, unangenehmer Wind schufen für das Dierhockey-Turnier in München-Gladbach keine günstigen Voraussetzungen. Wie auch an anderen Plätzen im Reich, spielten die ausländischen Gastmannschaften keine überragende Rolle.

- Sonntag: Männer: VfR Jena 2:0, VfR Jena 2:0.

Uhlenhorster Osterturnier

Der zweite Tag des Uhlenhorster Osterhockey-Turniers hatte leider stark unter dem schlechten Wetter zu leiden. Im ersten Kampf besiegte der Rostocker HC die Old Lawrencians verdient 1:0. Die Uhlenhorster Klipper gegen den Riding Wanderers 5:1. Den Hauptkampf gewann Uhlenhorst gegen die Metropolitan Police 3:2 (1:0).

Auch am Schlußtag war das Turnier vom Wetterpech verfolgt, so daß die Zuschauer ausblieben. Die Riding Wanderers schlugen Ulster Hamburg mit 5:3 (3:0). Im guten Form befanden sich auch die Metropolitan Police London, die Rostock 2:0 (1:0) abfertigten. Gegen die Klipper sollten die Old Lawrencians den dritten englischen Erfolg mit 1:0 (1:0) heraus. Im Hauptspiel standen sich die Moonrakers und Uhlenhorst gegenüber. Die Hamburger lieferten wie die Engländer ein sehr schönes Spiel, das mit 3:3 (2:2) einen unentschiedenen Ausgang nahm.

„Straßenpreis von Hannover“

Vartoskiewicz und Heide Spurtflieger

Das zweite große Straßenrennen des Olympiajahres, der „Große Straßenpreis von Hannover“, vereinte am Dienstagabend die Olympia-Annäherer und in einem besonderen Wettbewerb die Berufsfahrer aller deutschen Firmen am Start. Das 120-Km-Rennen der Amateure gewann der Berliner Vartoskiewicz in 2:58:48 Stunden im Spurt vor seinem Landsmann Herbert Schmidt und bei den Berufsfahrern über 270 Km. siegte der Hannoveraner Karl Heide in 7:48:20 Stunden vor Kutschbach, Risch und Münzer (alle Berlin).

Die Amateure lieferten sich auf der 120 Km. langen Strecke Hannover-Münden und zurück einen Kampf auf Viegen und Brechen. Gleich nach dem Start gelang es Vartoskiewicz, Schmidt, Haad, Gänker, Reichel und Watschkat die große Spitzengruppe zu sprengen. Erst gegen Schluß gewannen Vartoskiewicz und Schmidt gegen die übrigen Fahrer der Spitzengruppe eine Minute. Im Endspurt vermies Vartoskiewicz seinen Landsmann auf den zweiten Platz.

Bei den Berufsfahrern unternahm schon nach 25 Km. Händel, Areny, Heide, Risch und Münzer einen erfolgreichen Ausreißerlauf. Zu ihnen gefellten sich wenig später Pfandl, Kutschbach, Thierbach, Baus, Ulfat und Knops. Die Spitze hatte gegen ihre Verfolger bald drei Minuten Vorsprung. Im Hinterfeld folgten Hohen und Busch aus Knops, Pfandl und Ulfat fielen aus der Spitzengruppe zurück, die 500 Meter vor dem Ziel noch einmal stark in Pedale ging und Heide vor Kutschbach, Risch und Münzer das Band zerreißen sah. Die Ergebnisse:

„Großer Straßenpreis von Hannover“: Amateure (120 Km.): 1. Vartoskiewicz (Berlin) 2:58:48 Std.; 2. Schmidt (Berlin) dicht auf; 3. Haad (Bielefeld) 2:59:50 Std.; 4. Gänker (Frankfurt); 5. Dieckhoff (Dortmund); 6. Böhm (Berlin); 7. Spillmann (Dortmund); 8. Reichel (Chemnitz); 9. Brück (München); 10. Bärner (Berlin) alle dicht auf. — Berufsfahrer (270 Km.): 1. Heide (Hannover) 7:48:20 Std.; 2. Kutschbach (Berlin); 3. Risch (Berlin); 4. Münzer (Berlin); 5. Areny (Köln); 6. Baus (Dortmund); 7. Händel (Berlin); 8. Thierbach (Dresden) alle dicht auf; 9. Busch (Berlin) 7:51:30 Std.; 10. Ulfat (Berlin).

Immer wieder Toni Merkens

Die deutsche Olympia-Nachwuchsmannschaft der Bahnamateure wurde am Dienstagabend in Halle erneut einer Prüfung unterzogen. Weltmeister Toni Merkens, der sich ganz auf das 1000-Meter-Hauptrennen spezialisiert hat, gewann natürlich wieder das Siegerrennen vor seinem Landsmann Fiedler, der im Zwischenlauf über den Kreis der Arndt triumphierte. Im Punktefahren war Arndt mit 12 Punkten vor Klöner (Köln) und Kurawa erfolgreich. Das Zeitfahren sicherte sich Karich in 1:12:6 Minuten vor dem Dresdener Jung (1:15,4) und Fiedler (1:15,6). Als beste Tandemannschaft erwiesen sich erneut Lorenz-Jöbe, die vor Jung-Rosenlöcher und Haffelberg-Klöner erfolgreich waren.

21 neue Olympia-Straßenfahrer

Der Deutsche Radfahrer-Verband hat in der Nationalmannschaft der Straße einige Änderungen vorgenommen. W. Schmidt (Berlin), Wittingmann (Magdeburg), Hoffmann (Wolfenbüttel), Neumann (Gießen), Kreisler (Berlin), Arndt (Espanbau) sind nach dem Straßenpreis von Hannover ausgeschieden, während 21 neue Leute vorläufig zu den Olympia-Vorbereitungen herangezogen werden. Es handelt sich dabei um folgende Fahrer: Schneider-Berlin, Wratzuhn (Hannover), Rüh (Bielefeld), Fuhrmann (Bielefeld), Bloch (Schneidemühl), Gerber (Chemnitz),

Höhner (Chemnitz), Wamper (Dortmund), Claessens (Aachen), Moritz (Köln), Lemm (Hamburg), Switalla (Dortmund), Anger (Berlin), Siebraje (Bielefeld), Schreier (Dortmund), Grub (Dortmund), Butt (Bielefeld), Schellhorn (Schweinfurt), Wietlich (Köln) und Schubert (Chemnitz).

Albert Richter siegt im Haag

Auf der Bahn in Nijmegen bei den Haag feierte Albert Richter am Montag einen schönen Sieg. Er gewann alle seine Läufe und siegte in der Gesamtwertung der Fliegerrennen mit vier Punkten vor Scherens (6), Gebadin (9) und Zeene (9). Im sechsten Lauf schlug Richter den Weltmeister Scherens.

Wißbröder siegt in Saarbrücken

Die ersten Rennen in der neuen Saison waren vom Wetter nicht gerade begünstigt. Noch am Vormittag des Dienstagmorgens regnete und schneite es, so daß vorübergehend die Durchführung der Veranstaltung sogar in Frage gestellt war. Die Rennen nahmen einen interessanten und abwechslungsreichen Verlauf und beendigten die 3000 Zuschauer in jeder Weise. Im Mittelpunkt stand

der „Große Preis“, ein Rennen über 50 Km. Sieger wurde hier Wissbröder-Hannover in 48:30 vor Feiler 20 Meter, van der Walp, 170 Meter und Großfinklinghaus. Auch der „Kleine Preis“, für den ursprünglich zwei Läufe von 20 und 30 Km. vorgesehen waren, wurde in einem Lauf über 50 Km. ausgetragen. An diesem Rennen konnte van der Walp in 46:35 Min. den ersten Platz belegen vor Wissbröder 70 Meter, Großfinklinghaus 90 und Feiler-Köln.

... und Lohmann in Leipzig

Die Radrennbahn in Leipzig-Bismarck eröffnete am Dienstag im Beisein von 5000 Zuschauern ihr neues Rennjahr. Die besten deutschen Fahrer gaben sich ein Stelldichein, aber dennoch gestalteten sich die Rennen wenig kampfreich. Die besten Leute waren Lohmann und der Bahnmataador Gille, der jedoch durch Motorfladen um seine guten Aussichten kam. Lohmann feierte somit einen sicheren Gesamtsieg, den er nach seiner Fahrweise auch voll verdienen. Die Ergebnisse:

Radrennen in Frankfurt a. M.

Die Dierradrennen auf der Frankfurter „Sportfeld“-Bahn, die von 5000 Zuschauern besucht waren, fanden ganz im Zeichen des Leipziger Hils, der von den drei Läufen allein zwei gewann und in der Gesamtwertung überlegener Sieger wurde. Ganz hervorragend hielt sich auch der Kölner Nachwuchsfahrer Feiler, der den ersten Lauf gewann und in den übrigen Rennen jeweils Zweiter hinter Gille wurde. Die Ergebnisse:

Stecherrennen: 1. Lauf (20 Km.): 1. Feiler 17:00; 2. Gomer 19:00; 3. Gille 20:00; 4. Feiler 21:00; 5. Gomer 22:00; 6. Feiler 23:00; 7. Gomer 24:00; 8. Feiler 25:00; 9. Gomer 26:00; 10. Feiler 27:00; 11. Gomer 28:00; 12. Feiler 29:00; 13. Gomer 30:00; 14. Feiler 31:00; 15. Gomer 32:00; 16. Feiler 33:00; 17. Gomer 34:00; 18. Feiler 35:00; 19. Gomer 36:00; 20. Feiler 37:00; 21. Gomer 38:00; 22. Feiler 39:00; 23. Gomer 40:00; 24. Feiler 41:00; 25. Gomer 42:00; 26. Feiler 43:00; 27. Gomer 44:00; 28. Feiler 45:00; 29. Gomer 46:00; 30. Feiler 47:00; 31. Gomer 48:00; 32. Feiler 49:00; 33. Gomer 50:00; 34. Feiler 51:00; 35. Gomer 52:00; 36. Feiler 53:00; 37. Gomer 54:00; 38. Feiler 55:00; 39. Gomer 56:00; 40. Feiler 57:00; 41. Gomer 58:00; 42. Feiler 59:00; 43. Gomer 60:00; 44. Feiler 61:00; 45. Gomer 62:00; 46. Feiler 63:00; 47. Gomer 64:00; 48. Feiler 65:00; 49. Gomer 66:00; 50. Feiler 67:00; 51. Gomer 68:00; 52. Feiler 69:00; 53. Gomer 70:00; 54. Feiler 71:00; 55. Gomer 72:00; 56. Feiler 73:00; 57. Gomer 74:00; 58. Feiler 75:00; 59. Gomer 76:00; 60. Feiler 77:00; 61. Gomer 78:00; 62. Feiler 79:00; 63. Gomer 80:00; 64. Feiler 81:00; 65. Gomer 82:00; 66. Feiler 83:00; 67. Gomer 84:00; 68. Feiler 85:00; 69. Gomer 86:00; 70. Feiler 87:00; 71. Gomer 88:00; 72. Feiler 89:00; 73. Gomer 90:00; 74. Feiler 91:00; 75. Gomer 92:00; 76. Feiler 93:00; 77. Gomer 94:00; 78. Feiler 95:00; 79. Gomer 96:00; 80. Feiler 97:00; 81. Gomer 98:00; 82. Feiler 99:00; 83. Gomer 100:00; 84. Feiler 101:00; 85. Gomer 102:00; 86. Feiler 103:00; 87. Gomer 104:00; 88. Feiler 105:00; 89. Gomer 106:00; 90. Feiler 107:00; 91. Gomer 108:00; 92. Feiler 109:00; 93. Gomer 110:00; 94. Feiler 111:00; 95. Gomer 112:00; 96. Feiler 113:00; 97. Gomer 114:00; 98. Feiler 115:00; 99. Gomer 116:00; 100. Feiler 117:00; 101. Gomer 118:00; 102. Feiler 119:00; 103. Gomer 120:00; 104. Feiler 121:00; 105. Gomer 122:00; 106. Feiler 123:00; 107. Gomer 124:00; 108. Feiler 125:00; 109. Gomer 126:00; 110. Feiler 127:00; 111. Gomer 128:00; 112. Feiler 129:00; 113. Gomer 130:00; 114. Feiler 131:00; 115. Gomer 132:00; 116. Feiler 133:00; 117. Gomer 134:00; 118. Feiler 135:00; 119. Gomer 136:00; 120. Feiler 137:00; 121. Gomer 138:00; 122. Feiler 139:00; 123. Gomer 140:00; 124. Feiler 141:00; 125. Gomer 142:00; 126. Feiler 143:00; 127. Gomer 144:00; 128. Feiler 145:00; 129. Gomer 146:00; 130. Feiler 147:00; 131. Gomer 148:00; 132. Feiler 149:00; 133. Gomer 150:00; 134. Feiler 151:00; 135. Gomer 152:00; 136. Feiler 153:00; 137. Gomer 154:00; 138. Feiler 155:00; 139. Gomer 156:00; 140. Feiler 157:00; 141. Gomer 158:00; 142. Feiler 159:00; 143. Gomer 160:00; 144. Feiler 161:00; 145. Gomer 162:00; 146. Feiler 163:00; 147. Gomer 164:00; 148. Feiler 165:00; 149. Gomer 166:00; 150. Feiler 167:00; 151. Gomer 168:00; 152. Feiler 169:00; 153. Gomer 170:00; 154. Feiler 171:00; 155. Gomer 172:00; 156. Feiler 173:00; 157. Gomer 174:00; 158. Feiler 175:00; 159. Gomer 176:00; 160. Feiler 177:00; 161. Gomer 178:00; 162. Feiler 179:00; 163. Gomer 180:00; 164. Feiler 181:00; 165. Gomer 182:00; 166. Feiler 183:00; 167. Gomer 184:00; 168. Feiler 185:00; 169. Gomer 186:00; 170. Feiler 187:00; 171. Gomer 188:00; 172. Feiler 189:00; 173. Gomer 190:00; 174. Feiler 191:00; 175. Gomer 192:00; 176. Feiler 193:00; 177. Gomer 194:00; 178. Feiler 195:00; 179. Gomer 196:00; 180. Feiler 197:00; 181. Gomer 198:00; 182. Feiler 199:00; 183. Gomer 200:00; 184. Feiler 201:00; 185. Gomer 202:00; 186. Feiler 203:00; 187. Gomer 204:00; 188. Feiler 205:00; 189. Gomer 206:00; 190. Feiler 207:00; 191. Gomer 208:00; 192. Feiler 209:00; 193. Gomer 210:00; 194. Feiler 211:00; 195. Gomer 212:00; 196. Feiler 213:00; 197. Gomer 214:00; 198. Feiler 215:00; 199. Gomer 216:00; 200. Feiler 217:00; 201. Gomer 218:00; 202. Feiler 219:00; 203. Gomer 220:00; 204. Feiler 221:00; 205. Gomer 222:00; 206. Feiler 223:00; 207. Gomer 224:00; 208. Feiler 225:00; 209. Gomer 226:00; 210. Feiler 227:00; 211. Gomer 228:00; 212. Feiler 229:00; 213. Gomer 230:00; 214. Feiler 231:00; 215. Gomer 232:00; 216. Feiler 233:00; 217. Gomer 234:00; 218. Feiler 235:00; 219. Gomer 236:00; 220. Feiler 237:00; 221. Gomer 238:00; 222. Feiler 239:00; 223. Gomer 240:00; 224. Feiler 241:00; 225. Gomer 242:00; 226. Feiler 243:00; 227. Gomer 244:00; 228. Feiler 245:00; 229. Gomer 246:00; 230. Feiler 247:00; 231. Gomer 248:00; 232. Feiler 249:00; 233. Gomer 250:00; 234. Feiler 251:00; 235. Gomer 252:00; 236. Feiler 253:00; 237. Gomer 254:00; 238. Feiler 255:00; 239. Gomer 256:00; 240. Feiler 257:00; 241. Gomer 258:00; 242. Feiler 259:00; 243. Gomer 260:00; 244. Feiler 261:00; 245. Gomer 262:00; 246. Feiler 263:00; 247. Gomer 264:00; 248. Feiler 265:00; 249. Gomer 266:00; 250. Feiler 267:00; 251. Gomer 268:00; 252. Feiler 269:00; 253. Gomer 270:00; 254. Feiler 271:00; 255. Gomer 272:00; 256. Feiler 273:00; 257. Gomer 274:00; 258. Feiler 275:00; 259. Gomer 276:00; 260. Feiler 277:00; 261. Gomer 278:00; 262. Feiler 279:00; 263. Gomer 280:00; 264. Feiler 281:00; 265. Gomer 282:00; 266. Feiler 283:00; 267. Gomer 284:00; 268. Feiler 285:00; 269. Gomer 286:00; 270. Feiler 287:00; 271. Gomer 288:00; 272. Feiler 289:00; 273. Gomer 290:00; 274. Feiler 291:00; 275. Gomer 292:00; 276. Feiler 293:00; 277. Gomer 294:00; 278. Feiler 295:00; 279. Gomer 296:00; 280. Feiler 297:00; 281. Gomer 298:00; 282. Feiler 299:00; 283. Gomer 300:00; 284. Feiler 301:00; 285. Gomer 302:00; 286. Feiler 303:00; 287. Gomer 304:00; 288. Feiler 305:00; 289. Gomer 306:00; 290. Feiler 307:00; 291. Gomer 308:00; 292. Feiler 309:00; 293. Gomer 310:00; 294. Feiler 311:00; 295. Gomer 312:00; 296. Feiler 313:00; 297. Gomer 314:00; 298. Feiler 315:00; 299. Gomer 316:00; 300. Feiler 317:00; 301. Gomer 318:00; 302. Feiler 319:00; 303. Gomer 320:00; 304. Feiler 321:00; 305. Gomer 322:00; 306. Feiler 323:00; 307. Gomer 324:00; 308. Feiler 325:00; 309. Gomer 326:00; 310. Feiler 327:00; 311. Gomer 328:00; 312. Feiler 329:00; 313. Gomer 330:00; 314. Feiler 331:00; 315. Gomer 332:00; 316. Feiler 333:00; 317. Gomer 334:00; 318. Feiler 335:00; 319. Gomer 336:00; 320. Feiler 337:00; 321. Gomer 338:00; 322. Feiler 339:00; 323. Gomer 340:00; 324. Feiler 341:00; 325. Gomer 342:00; 326. Feiler 343:00; 327. Gomer 344:00; 328. Feiler 345:00; 329. Gomer 346:00; 330. Feiler 347:00; 331. Gomer 348:00; 332. Feiler 349:00; 333. Gomer 350:00; 334. Feiler 351:00; 335. Gomer 352:00; 336. Feiler 353:00; 337. Gomer 354:00; 338. Feiler 355:00; 339. Gomer 356:00; 340. Feiler 357:00; 341. Gomer 358:00; 342. Feiler 359:00; 343. Gomer 360:00; 344. Feiler 361:00; 345. Gomer 362:00; 346. Feiler 363:00; 347. Gomer 364:00; 348. Feiler 365:00; 349. Gomer 366:00; 350. Feiler 367:00; 351. Gomer 368:00; 352. Feiler 369:00; 353. Gomer 370:00; 354. Feiler 371:00; 355. Gomer 372:00; 356. Feiler 373:00; 357. Gomer 374:00; 358. Feiler 375:00; 359. Gomer 376:00; 360. Feiler 377:00; 361. Gomer 378:00; 362. Feiler 379:00; 363. Gomer 380:00; 364. Feiler 381:00; 365. Gomer 382:00; 366. Feiler 383:00; 367. Gomer 384:00; 368. Feiler 385:00; 369. Gomer 386:00; 370. Feiler 387:00; 371. Gomer 388:00; 372. Feiler 389:00; 373. Gomer 390:00; 374. Feiler 391:00; 375. Gomer 392:00; 376. Feiler 393:00; 377. Gomer 394:00; 378. Feiler 395:00; 379. Gomer 396:00; 380. Feiler 397:00; 381. Gomer 398:00; 382. Feiler 399:00; 383. Gomer 400:00; 384. Feiler 401:00; 385. Gomer 402:00; 386. Feiler 403:00; 387. Gomer 404:00; 388. Feiler 405:00; 389. Gomer 406:00; 390. Feiler 407:00; 391. Gomer 408:00; 392. Feiler 409:00; 393. Gomer 410:00; 394. Feiler 411:00; 395. Gomer 412:00; 396. Feiler 413:00; 397. Gomer 414:00; 398. Feiler 415:00; 399. Gomer 416:00; 400. Feiler 417:00; 401. Gomer 418:00; 402. Feiler 419:00; 403. Gomer 420:00; 404. Feiler 421:00; 405. Gomer 422:00; 406. Feiler 423:00; 407. Gomer 424:00; 408. Feiler 425:00; 409. Gomer 426:00; 410. Feiler 427:00; 411. Gomer 428:00; 412. Feiler 429:00; 413. Gomer 430:00; 414. Feiler 431:00; 415. Gomer 432:00; 416. Feiler 433:00; 417. Gomer 434:00; 418. Feiler 435:00; 419. Gomer 436:00; 420. Feiler 437:00; 421. Gomer 438:00; 422. Feiler 439:00; 423. Gomer 440:00; 424. Feiler 441:00; 425. Gomer 442:00; 426. Feiler 443:00; 427. Gomer 444:00; 428. Feiler 445:00; 429. Gomer 446:00; 430. Feiler 447:00; 431. Gomer 448:00; 432. Feiler 449:00; 433. Gomer 450:00; 434. Feiler 451:00; 435. Gomer 452:00; 436. Feiler 453:00; 437. Gomer 454:00; 438. Feiler 455:00; 439. Gomer 456:00; 440. Feiler 457:00; 441. Gomer 458:00; 442. Feiler 459:00; 443. Gomer 460:00; 444. Feiler 461:00; 445. Gomer 462:00; 446. Feiler 463:00; 447. Gomer 464:00; 448. Feiler 465:00; 449. Gomer 466:00; 450. Feiler 467:00; 451. Gomer 468:00; 452. Feiler 469:00; 453. Gomer 470:00; 454. Feiler 471:00; 455. Gomer 472:00; 456. Feiler 473:00; 457. Gomer 474:00; 458. Feiler 475:00; 459. Gomer 476:00; 460. Feiler 477:00; 461. Gomer 478:00; 462. Feiler 479:00; 463. Gomer 480:00; 464. Feiler 481:00; 465. Gomer 482:00; 466. Feiler 483:00; 467. Gomer 484:00; 468. Feiler 485:00; 469. Gomer 486:00; 470. Feiler 487:00; 471. Gomer 488:00; 472. Feiler 489:00; 473. Gomer 490:00; 474. Feiler 491:00; 475. Gomer 492:00; 476. Feiler 493:00; 477. Gomer 494:00; 478. Feiler 495:00; 479. Gomer 496:00; 480. Feiler 497:00; 481. Gomer 498:00; 482. Feiler 499:00; 483. Gomer 500:00; 484. Feiler 501:00; 485. Gomer 502:00; 486. Feiler 503:00; 487. Gomer 504:00; 488. Feiler 505:00; 489. Gomer 506:00; 490. Feiler 507:00; 491. Gomer 508:00; 492. Feiler 509:00; 493. Gomer 510:00; 494. Feiler 511:00; 495. Gomer 512:00; 496. Feiler 513:00; 497. Gomer 514:00; 498. Feiler 515:00; 499. Gomer 516:00; 500. Feiler 517:00; 501. Gomer 518:00; 502. Feiler 519:00; 503. Gomer 520:00; 504. Feiler 521:00; 505. Gomer 522:00; 506. Feiler 523:00; 507. Gomer 524:00; 508. Feiler 525:00; 509. Gomer 526:00; 510. Feiler 527:00; 511. Gomer 528:00; 512. Feiler 529:00; 513. Gomer 530:00; 514. Feiler 531:00; 515. Gomer 532:00; 516. Feiler 533:00; 517. Gomer 534:00; 518. Feiler 535:00; 519. Gomer 536:00; 520. Feiler 537:00; 521. Gomer 538:00; 522. Feiler 539:00; 523. Gomer 540:00; 524. Feiler 541:00; 525. Gomer 542:00; 526. Feiler 543:00; 527. Gomer 544:00; 528. Feiler 545:00; 529. Gomer 546:00; 530. Feiler 547:00; 531. Gomer 548:00; 532. Feiler 549:00; 533. Gomer 550:00; 534. Feiler 551:00; 535. Gomer 552:00; 536. Feiler 553:00; 537. Gomer 554:00; 538. Feiler 555:00; 539. Gomer 556:00; 540. Feiler 557:00; 541. Gomer 558:00; 542. Feiler 559:00; 543. Gomer 560:00; 544. Feiler 561:00; 545. Gomer 562:00; 546. Feiler 563:00; 547. Gomer 564:00; 548. Feiler 565:00; 549. Gomer 566:00; 550. Feiler 567:00; 551. Gomer 568:00; 552. Feiler 569:00; 553. Gomer 570:00; 554. Feiler 571:00; 555. Gomer 572:00; 556. Feiler 573:00; 557. Gomer 574:00; 558. Feiler 575:00; 559. Gomer 576:00; 560. Feiler 577:00; 561. Gomer 578:00; 562. Feiler 579:00; 563. Gomer 580:00; 564. Feiler 581:00; 565. Gomer 582:00; 566. Feiler 583:00; 567. Gomer 584:00; 568. Feiler 585:00; 569. Gomer 586:00; 570. Feiler 587:00; 571. Gomer 588:00; 572. Feiler 589:00; 573. Gomer 590:00; 574. Feiler 591:00; 575. Gomer 592:00; 576. Feiler 593:00; 577. Gomer 594:00; 578. Feiler 595:00; 579. Gomer 596:00; 580. Feiler 597:00; 581. Gomer 598:00; 582. Feiler 599:00; 583. Gomer 600:00; 584. Feiler 601:00; 585. Gomer 602:00; 586. Feiler 603:00; 587. Gomer 604:00; 588. Feiler 605:00; 589. Gomer 606:00; 590. Feiler 607:00; 591. Gomer 608:00; 592. Feiler 609:00; 593. Gomer 610:00; 594. Feiler 611:00; 595. Gomer 612:00; 596. Feiler 613:00; 597. Gomer 614:00; 598. Feiler 615:00; 599. Gomer 616:00; 600. Feiler 617:00; 601. Gomer 618:00; 602. Feiler 619:00; 603. Gomer 620:00; 604. Feiler 621:00; 605. Gomer 622:00; 606. Feiler 623:00; 607. Gomer 624:00; 608. Feiler 625:00; 609. Gomer 626:00; 610. Feiler 627:00; 611. Gomer 628:00; 612. Feiler 629:00; 613. Gomer 630:00; 614. Feiler 631:00; 615. Gomer 632:00; 616. Feiler 633:00; 617. Gomer 634:00; 618. Feiler 635:00; 619. Gomer 636:00; 620. Feiler 637:00; 621. Gomer 638:00; 622. Feiler 639:00; 623. Gomer 640:00; 624. Feiler 641:00; 625. Gomer 642:00; 626. Feiler 643:00; 627. Gomer 644:00; 628. Feiler 645:00; 629. Gomer 646:00; 630. Feiler 647:00; 631. Gomer 648:00; 632. Feiler 649:00; 633. Gomer 650:00; 634. Feiler 651:00; 635. Gomer 652:00; 636. Feiler 653:00; 637. Gomer 654:00; 638. Feiler 655:00; 639. Gomer 656:00; 640. Feiler 657:00; 641. Gomer 658:00; 642. Feiler 659:00; 643. Gomer 660:00; 644. Feiler 661:00; 645. Gomer 662:00; 646. Feiler 663:00; 647. Gomer 664:00; 648. Feiler 665:00; 649. Gomer 666:00; 650. Feiler 667:00; 651. Gomer 668:00; 652. Feiler 669:00; 653. Gomer 670:00; 654. Feiler 671:00; 655. Gomer 672:00; 656. Feiler 673:00; 657. Gomer 674:00; 658. Feiler 675:00; 659. Gomer 676:00; 660. Feiler 677:00; 661. Gomer 678:00; 662. Feiler 679:00; 663. Gomer 680:00; 664. Feiler 681:00; 665. Gomer 682:00; 666. Feiler 683:00; 667. Gomer 684:00

